

## Neue Grossmatt

---

*Spannende Einblicke in das  
komplett sanierte Schulhaus.*

Sommer in Hergiswil

---

Ein Quartier mit 1000 Gesichtern

---

Die Nacht des Grauens

---







## Tierische Begrüssung

Gehört der Kreisel Acheregg zu Hergiswil oder schon zu Stansstad? Dank der Gämse, die seit einigen Wochen über dem Kreisel thront, wurde diese Frage nun ein für alle mal geklärt. Dass das stolze Wappentier auf einem Alpenkalkfelsen aus dem Pilatusgebiet steht, versteht sich von selbst. [ds]



## ***Bildung und Bildungsstätte***

Die Qualität einer Gesellschaft lässt sich deutlich an ihrem Bildungsstandard ablesen. Bildung ist ein wichtiger Rohstoff. Sie ist der Hauptbestandteil einer lebenswerten Zukunft – und sie sichert den sozialen Frieden, sofern sie auf Chancengleichheit aufgebaut ist.

Eine Gesellschaft, die ihre Mitglieder wertschätzt und gesunde soziale und wirtschaftliche Strukturen anstrebt und fördert, darf keinesfalls an der Bildungspolitik sparen. Das sagen insbesondere europäische Philosophen, Historiker und Politiker.

Zur Verwirklichung dieser Aussage gehört auch eine entsprechend moderne Bildungsstätte wie das Grossmatt-Schulhaus. Natürlich ist es nicht der Raum, der unmittelbar Bildung erzeugt; es sind vor die allem Pädagoginnen und Pädagogen, die Bildung bewirken.

Und doch ist es so, dass die ideale Verflechtung von Raum und Mensch ein Nährboden für gute Leistungen ist.

In diesem Sinne danke ich der Bevölkerung von Hergiswil, dass sie mit einem grosszügigen Kredit für die Sanierung des Grossmatt-Schulhauses einen wichtigen Meilenstein für die Bildung unserer Kinder und damit für deren Zukunft gelegt hat.



Remo Zberg  
Gemeindepräsident





# Imposantes Projekt

*Aus dem 45-jährigen Schulhaus entstand für rund 27 Millionen Franken eine fast neue Grossmatt. Schüler, Lehrpersonen und weitere Involvierte erzählen, wie sie den Umbau erlebt haben.*

Seite 10

## Ein Quartier mit 1000 Gesichtern

*Das Wylquartier bietet seit Jahrzehnten unzählige Dorfgeschichten. Wir haben uns auf eine Zeitreise begeben.*

Seite 26



## Impressum

### Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See  
www.hergiswil.ch

### Redaktion

«Hergiswiler»  
Seestrasse 54  
6052 Hergiswil  
0416326555  
hergiswiler@hergiswil.ch

### Blattmacher

Daniel Schriber

### Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)  
Erna Blättler-Galliker (eb)  
Werner Marti (wm)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Barbara Ming (mb)  
Daniel Schriber (ds)

### Weitere Mitarbeitende

Maze Blättler (maz)  
Marta Stocker (ms)  
Andreas Waser (aw)  
Romana Brunner (rb)

### Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)  
Melinda Blättler (mel)  
Yannick Blättler (yb)  
Werner Marti (wm)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Daniel Schriber (ds)  
Andreas Waser (aw)  
Reto Zibung (zib)  
Kurt Liembd (KL)

### Illustration

Marco Schmid

### Layout

Berggasthof – Werbung  
zum Glück, Hergiswil

### Auflage

3700 Exemplare

### Korrektorat

Nicole Habermacher  
punkto, Luzern

### Druck

Engelberger Druck AG,  
Stans

### Titelbild

Rina Kister testet die  
neue Kletterwand in der  
Grossmatt. (meierfoto.com)

### Redaktionsschluss Ausgabe 3/2019

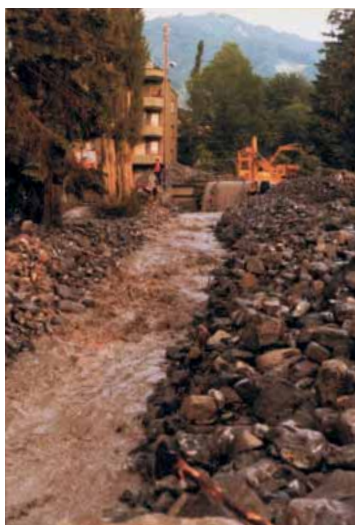
20. September 2019



## Ab in die «UHU»-Ferien!

*Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne so nah liegt? Mit unseren Tipps verpassen Sie garantiert kein Highlight des Sommers.*

Seite 30



## Historisches Ereignis: Die Nacht des Grauens

*Im Juni 1979 trat der Steinibach über die Ufer und hinterliess eine Schneise der Zerstörung. Ein Feuerwehrmann erinnert sich.*

Seite 44

Rückblick: <b>Dorfleben in Bildern</b>	6
Pumptrack, Schnellster Hergiswiler, Innerschweizer Musikfest 2019.	
Gemeinde: <b>Die Zahl</b>	8
Wie viele Kinder treten dieses Jahr in die Hergiswiler Schule ein?	
Fünf Fragen: <b>Der Finanzchef</b>	9
Gemeinderat Jürg Weber über sein neues Amt als Finanzvorsteher.	
Aus der Schule: <b>Neues Fahrzeug</b>	18
Seit diesem Sommer verfügt die Gemeinde über einen neuen Schulbus.	
Rotes Kreuz: <b>Chauffeure gesucht</b>	20
Der Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes sucht freiwillige Helfer.	
Kolumne: <b>Wissen Sie was?</b>	21
Martina Meyer-Müller wünscht sich mehr Partizipation der jungen Erwachsenen.	
Schule: <b>Im Zahlen-Fieber</b>	22
Erneut erreichen Hergiswiler Schüler Top-Werte an einem Mathe-Wettbewerb.	
Jugend: <b>Midnight Sports</b>	24
Das Spezialevent «Bubble-Soccer» sorgt bei den Jugendlichen für Begeisterung.	
Festival: <b>«Brass on Stage»</b>	35
Am 10. August steigt auf der Rössliwiese das «Brass on Stage»-Festival	
Gemeinde: <b>Das kostbarste Gut</b>	36
Alles Wissenswerte rund um die Hergiswiler Wasserversorgung.	
Gewerbe und Gastronomie: <b>News</b>	40
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe und unseren Beizen.	
Namen und Notizen: <b>Vermischtes</b>	42
Seeclub, Älplergesellschaft, Skiclub, Musikverband, Knabenvogt, Herzgruppe	
Gemeinde: <b>Naturstrom ist Trumpf</b>	46
Die Gemeinde bekennt sich konsequent zu einheimischem Naturstrom.	
Bildung und Kultur: <b>Neue App</b>	48
Eine App macht's möglich: In Hergiswil treiben ab sofort Murbeli ihr Unwesen.	
Kolumne: <b>Deys Dorf, Maze Dorf</b>	49
Der Exil-Hergiswiler Maze schreibt über die regelmässige Flucht in die Berge.	
Porträt: <b>Imker</b>	50
Zu Besuch bei den Hergiswiler Bienenzüchtern Kläri und Thomas Roth.	
Illustration: <b>Schlussamänt</b>	51
Der Luzerner Künstler Marco Schmid nähert sich der Titelstory mit Tiefgang.	





## Pumptrack

Rasanten Tempo, steile Kurven, coole Sprünge: Der temporär errichtete Pumptrack beim Matt-Schulhaus erfreute sich bei Velo- und Kickboard-Fans grosser Beliebtheit. (Bilder: mm)

## Schnellster Hergiswiler

Schnell, schneller, die schnellsten Hergiswiler: Im Rahmen der Eröffnungsfeier des neuen Schulhauses massen sich auf dem Sportplatz Grossmatt zahlreiche Kinder beim traditionellen Laufwettkampf. (meierfoto.com)







## Erstes Musikfest

Die Premiere des ersten Inner-schweizer Musikfests ist vollumfänglich geglückt. Das gilt nicht nur für das Niveau der zahlreichen Darbietungen, die von den Experten als überdurchschnittlich beurteilt wurden, sondern auch für den Gästeaufmarsch. Rund 6000 Personen besuchten das Musikfest, das vom 14. bis 16. Juni über die Bühne ging. Fortsetzung folgt – hoffentlich. (Bilder: PD)

28

Mit Beginn des Schuljahres am 19. August beginnt auch für viele Hergiswiler Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Insgesamt 28 Kinder treten dieses Jahr in die Schule oder in das erste Kindergartenjahr ein – 16 Buben und 12 Mädchen. Das sind exakt gleich viele Kinder wie im Vorjahr. Total besuchten im Schuljahr 2018/2019 408 Schülerinnen und Schüler die Schule Hergiswil. Übrigens: Die höchste Schülerzahl der vergangenen 20 Jahre wurde mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 erreicht, als 490 Kinder und Jugendliche in Hergiswil zur Schule gingen. In den vergangenen Jahren pendelte sich die Zahl stets zwischen 400 und 420 ein. (ds)



# Er hat die Finanzen im Griff

Jürg Weber ist seit Juli 2018 im Gemeinderat für die Abteilung Finanzen und Steuern zuständig. Im Interview stellt er Vergleiche zur Privatwirtschaft an und verrät, welche Projekte in der Gemeinde Hergiswil anstehen.

*Interview und Bild: Erna Blättler-Galliker*

## **Jürg Weber, wie haben Sie Ihr erstes Jahr als Gemeinderat erlebt?**

Ich wurde im Gemeinderatkollegium sehr gut aufgenommen und schätze die konstruktiven, sachbezogenen Sitzungen. Neue Ideen werden einbezogen und akzeptiert. Gefreut hat mich die intakte, kompetente Verwaltung. Gerne hebe ich die sehr gute Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern und der Gemeindeschreiberin hervor.

## **Sie schreiben, dass Sie sich für eine vernünftige Finanzpolitik einsetzen. Was heisst das – und welches sind Ihre wichtigsten Projekte als Gemeinderat?**

Als Finanzchef von Hergiswil ist es mir wichtig, die finanziellen Ressourcen für diese zielgerichteten Projekte bereitzuhalten und ein bedarfsgerechtes Budget aufzustellen.

Auch in einer Gemeinde sollen die Gelder zielgerichtet und bedarfsgerecht eingesetzt, Ausgaben hinterfragt und das Budget eingehalten werden. Die Wasserversorgung, Bachverbauungen und Strassensanierungen sind aktuelle Themen. Ein grösseres Projekt ist der bevorstehende Umbau der Badi.



*Jürg Weber fühlt sich im Gemeinderat-Kollegium «sehr gut aufgenommen».*

## **Sie sind selbstständiger Generalagent einer namhaften Versicherung. Welches sind die grössten Unterschiede zwischen der Politik und der Privatwirtschaft?**

Sowohl in der Privatwirtschaft wie auch in der Politik bestehen Erwartungen von Kunden bzw. Bürgern, die erfüllt sein wollen. Zufriedene Mitarbeitende sind mir ebenfalls wichtig. Als Unternehmer und als Gemeindevertreter muss ich am Ende des Monats sämtliche Rechnungen, Löhne und Sozialleistungen bezahlen können.

## **Welche Bedeutung hatte die Politik am Familientisch, als Ihre vier Kinder noch jünger waren?**

Aus meiner Sicht ist die Familie die kleinste Zelle der Demokratie. Auch in der Familie müssen Auseinandersetzungen politisch und kompromissbereit gelöst werden. Politische Themen wurden auch an unserem Familientisch disku-

tiert, jedoch selten aus einem parteipolitischen Blickwinkel.

## **Welches ist Ihr Ausgleich zum kopflastigen Bürojob und dem zahlenorientierten Amt als Gemeinderat?**

Meine Familie und die beiden Grosskinder (8 und 9 Jahre) sind mir sehr wichtig, obwohl ich noch nicht so viel Zeit für die beiden Enkel habe. Aktuell bin ich Leiter des Hergiswiler Lauftreffs und versuche, wenn immer möglich, aktiv mitzumachen. Zur Abwechslung fahre ich mit der Harley Davidson aus oder jasse. Und schliesslich geniesse ich die fünfte Jahreszeit. Für mich ist die Fasnacht ein Brauchtum, das unbedingt gepflegt werden soll. Gerne erinnere ich mich daran, als ich als Mitglied der Gesellschaft Fidelitas das höchste Amt als Dominus ausüben durfte und mehr als acht Jahre im Luzerner Fasnachtskomitee war. Heute bin ich immer noch als Speaker an den Umzügen dabei.

# Neuer Zauber in der Grossmatt

Aus dem 45-jährigen Schulhaus entstand für rund 27 Millionen Franken eine fast neue Grossmatt. Schüler, Lehrpersonen und andere Involvierte erzählen, wie sie die verschiedenen Projektphasen erlebt haben.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

*Bilder: Erna Blättler-Galliker / meierfoto.com*





«Am besten gefällt mir die Turnhalle mit der neuen coolen Kletterwand, aber auch die Schulzimmer sind jetzt viel moderner als vorher.» Dominic Spiller schwärmt von der neuen Grossmatt. Kein Wunder: Als 3.-ORS-Schüler hat er das «alte» Schulhaus Grossmatt und die Zeit im Provisorium miterlebt. «Im engen Container war es im Sommer viel zu warm, im Winter zu kalt», schaut Dominic Spiller auf die fast zwei Jahre im Provisorium zurück.

In der Karwoche war es dann endlich so weit: Die Lehrpersonen und ihre Schülerinnen und Schüler durften ins neue Schulhaus einziehen. Einige Wochen später, am 25. Mai, wurde das neue Schulhaus im Rahmen einer grossen Eröffnungsfeier eingeweiht. Rund 500 Personen nutzten die Gelegenheit, um sich die verschiedenen Räumlichkeiten zeigen zu lassen.

### **Raumklima mit intelligenter Steuerung**

«Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.» – Mit diesem Zitat von Hermann Hesse begrüsst Gesamtschulleiterin Barbara Ming die Gäste der Eröffnungsfeier. An die «Grossmättler» richtete sie drei Wünsche: «Werdet kompetent und noch kompetenter, tragt Sorge zu euch sowie zu den neuen Räumlichkeiten und pflegt die Kommunikation nicht nur im neuen Palavrium.» Regierungsrätin Michèle Blöchliger überbrachte anschliessend ein grosses Dankeschön und die besten Wünsche des Kantons. Gemeindepräsident Remo Zberg seiner-

seits bedankte sich bei der Bevölkerung, dass sie den hohen Kredit zur Verfügung stellte, um im Lopperdorf auch für die Zukunft ein qualitativ gutes Bildungsangebot anbieten zu können. Zberg ist überzeugt, dass das Schulhaus insgesamt an Aufenthaltsqualität gewonnen hat. «Die Zu- und Aufgänge sind grosszügig,

dieser Grösse ist jedoch immer mit gewissen Risiken und Unvorhergesehenem verbunden. Einzelne Vorkommnisse haben zu zeitlichen Verzögerungen und leider auch zu einem Mehraufwand geführt.» Konkret geht die Gemeinde von Mehrkosten von rund acht Prozent aus. Ein Treppenaufgang habe bautechnisch sowie statisch Kopfzerbrechen bereitet. Zudem hätten unvorhergesehene Massnahmen bei der Kanalisation und im Elektrobereich getroffen werden

müssen. Die Verzögerungen seien vor allem wegen Lieferproblemen eines Unternehmers entstanden, die wiederum Folgekosten bei anderen Unternehmen verursacht hätten. «Diese Mehrkosten beinhalten noch Rückforderungen, die wir mit Verhandlungen oder allenfalls sogar gerichtlich erwirken wollen», erklärt Zberg. Durch die rund viermonatige Verzögerung entstanden beispielsweise allein für die Containermiete Mehrkosten von 30'000 Franken pro Monat.

die Räume hell und funktional. Die kontrollierte natürliche Lüftung verhilft den Schülern zu noch besseren Leistungen.» Möglich mache dies die intelligente Steuerung, die stets für ein angenehmes Lern- und Raumklima Sorge. Erfreut zeigte sich der Gemeindepräsident auch über die sanierte Turnhalle, von deren Vorzügen nicht nur die Schüler, sondern auch die Vereine profitieren werden.

### **Mehrkosten von rund acht Prozent**

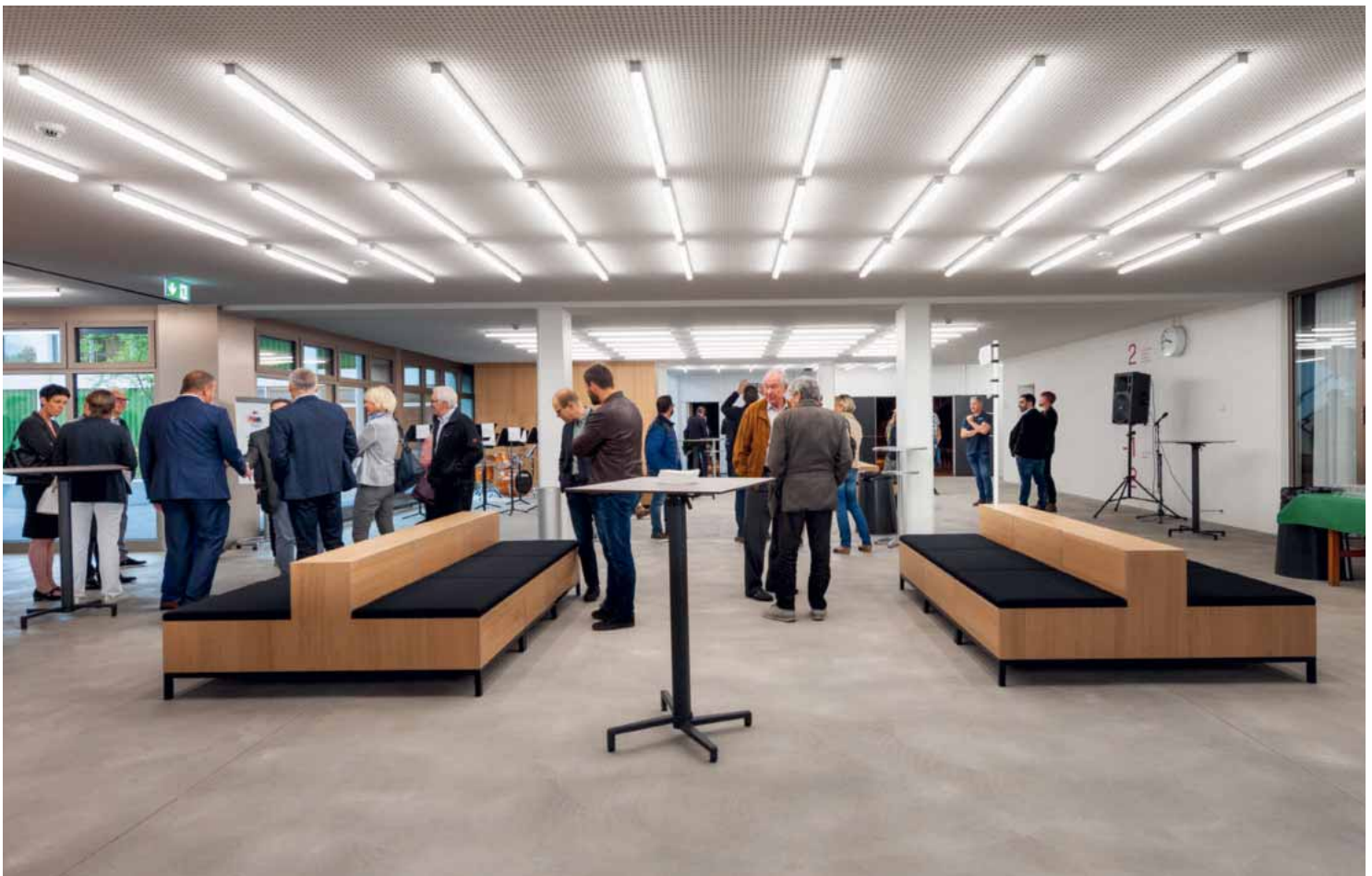
Das Bauprojekt brachte einige Änderungen mit sich: So sind die Eingänge der beiden Gebäudeblöcke Loppersaal und Schultrakt nun getrennt. Dazwischen entstand ein neuer Innenhof. Darüber hinaus wurde die gesamte Fassade des Schulhauses erneuert. Die offene Treppenanlage mit dem angrenzenden Lift trägt zudem massgeblich zu einem übersichtlichen, einfacheren Erschliessungssystem bei. «Der Umbau ist ohne nennenswerte Unfälle verlaufen», ergänzt Remo Zberg. «Eine Sanierung in

### **Mehr als 50 Bausitzungen**

Dass ein Umbau in dieser Grössenordnung sehr viel Arbeit bedeutete, bestätigten alle Beteiligten. Nebst Gemeindepräsident Remo Zberg arbeitete unter anderem Walter Möschi in der Baukommission mit. Der zuständige Gemeinderat (Departement Liegenschaften) war Vizepräsident der Baukommission. «Wir hatten mehr als 50 Baukommissionssitzungen», erinnert sich Möschi. «Dabei wurden unzählige Entscheidungen

## Die Totalsanierung der Grossmatt kostete 27 Millionen Franken.





Am 25. Mai lud die Gemeinde die Hergiswiler Bevölkerung zum Tag der offenen Tür im Schulhaus Grossmatt. Hunderte Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, um sich einen Einblick in das neu sanierte Gebäude zu verschaffen. Während bei den jungen Besuchern vor allem die Kletterwand und die Putzmaschine auf Interesse stiessen, staunten die älteren Besucherinnen und Besucher über den modernen Ausbaustandard des neuen Schulhauses.





*Oben links: Noch ist es mucksmäuschenstill – doch mit dem Schulbeginn kehrte in dieses Klassenzimmer wieder Leben ein.*

*Oben rechts: Auch Serge Odermatt [Schulleiter ORS] und seine Vorgängerin Ursi Haas waren in das Bauprojekt stark involviert.*

*Unten: Die Dachterrasse des neuen Schulhauses Grossmatt bietet einen wunderbaren Blick auf die Gemeinde und die umliegenden Berge.*





getroffen und unvorhergesehene Vor-  
kommissionen diskutiert.» Präsident der  
Baukommission war Architekt Remi  
Niederberger: «Die grössten Heraus-  
forderungen waren meines Erachtens  
die statischen Massnahmen sowie die  
Erdbebensicherheit. Dazu musste fast  
die gesamte Gebäudehülle ausgehöhlt  
werden. Das sanierte Schulhaus ist bau-  
technisch auf die nächsten 40 Jahre aus-  
gelegt, entspricht also faktisch einem  
Neubau.» Seit 15 Jahren arbeitet Mar-  
kus Roth für die Gemeinde Hergiswil.  
Als Abteilungsleiter Liegenschaften hat  
auch er an allen Baukommissionssitzun-  
gen teilgenommen sowie die Beschlüsse  
aus den Kommissionen aufbereitet und  
Arbeitsvergebungen sichergestellt. Bei  
ihm liefen viele Fäden zusammen. Ent-  
sprechend hoch war sein Arbeitsauf-  
wand für dieses Projekt. Es habe schon

einige Nächte gegeben, in denen er auf-  
grund des Projekts nicht gut geschlafen  
habe.

### Einheimische Betriebe machten mit

«Aufwändig war die komplexe Aus-  
schreibung für den Architekturwett-  
bewerb, bei dem letztlich acht Teams  
mitgemacht haben», erklärt Roth. Sehr  
geschätzt hat er die Unterstützung vom  
Büro für Bauökonomie. Sieger des Wett-  
bewerbs wurde das Büro Schmid Ziörjen  
Architekten aus Zürich mit dem Projekt  
«Phönix». Auf die Frage, wieso kein ein-  
heimisches Team den Zuschlag erhielt,  
erklärt Roth: «Bei öffentlichen Bauten  
muss eine offene Ausschreibung erfol-  
gen, um Vetternwirtschaft auszuschlies-  
sen. Bei solchen Grossprojekten dürfen

somit alle Firmen offerieren.» Gemäss  
Roth gewann das Zürcher Siegerbüro  
den anonym beurteilten Wettbewerb  
mit grossem Abstand. «Sofern es die Ver-  
gaberegeln zulassen, wurden jedoch  
einheimische Unternehmen berücksich-  
tigt», ergänzt Remi Niederberger. So wa-  
ren beispielsweise Elektro Waser AG und  
Schreinerei Schmidiger-Venzago AG aus  
Hergiswil sowie Odermatt Bedachungen  
aus Dallenwil am Bau beteiligt. Insgesamt  
erhielten Firmen aus Hergiswil und  
der Region über 50 Prozent der Auftrags-  
summe.

### Plötzlich dimmt das Licht

Dass in dem neuen Schulhaus noch  
nicht alles perfekt läuft, verwundert  
nicht. «Wir starteten im Frühling mit

## Rückblick: Vor 50 Jahren wurde die Grossmatt für 800 Schüler geplant

1964 wurde Hanspeter Marzer mit jun-  
gen 31 Jahren zum Schulpräsidenten ge-  
wählt. In dieser Funktion hatte er auch  
den Neubau des Schulhauses Grossmatt  
mitbestimmt. Wir wollten wissen, was  
die Sanierung beim damaligen Schulprä-  
sidenten auslöste: «Ich finde es enorm,  
dass nach so kurzer Zeit so viel Geld in den  
Gesamtumbau der Grossmatt investiert  
werden musste», erklärt er. «Aber in Her-  
giswil hat man schon immer auf die beste  
Qualität gesetzt.» Marzer erinnert sich:  
«Am 15. November 1969 bewilligte die  
Schulgemeindeversammlung den Kauf  
der Landparzellen für 5 Millionen Fran-  
ken. Der Bau hatte 11,4 Millionen Franken  
gekostet. Zum Vergleich: Das alte (kleine)  
Schulhaus Dorf wurde 1882 eröffnet. Der  
Bau kostete damals 40'000 Franken.

Beim Bau des Schulhauses Grossmatt  
stützten wir uns auf eine Studie der  
ETH Zürich. Diese besagte, dass Hergis-  
wil in 50 Jahren 8000 Einwohner mit rund  
800 Schülern haben werde», erinnert sich  
Marzer. «Deshalb sahen wir einen zu-  
sätzlichen Anbau vor, den man jederzeit

realisieren konnte. Geplant war damals  
übrigens auch eine Schwimmhalle. Als die  
Schülerzahlen von 600 auf 400 sanken,  
wurde entschieden, das Reserveland für  
den Loppersaal zu verwenden.» Die beiden  
inzwischen pensionierten Sekundarlehrer  
Ernst Mathis und Josef Rüttimann haben  
vor der Eröffnung des Grossmatt-Schul-  
hauses im Pars-Finanz-Gebäude an der  
Seestrasse unterrichtet. «Wir hatten dort  
natürlich viel weniger Platz zum Unter-  
richten. Zum Turnen mussten wir ins  
Schulhaus Matt ausweichen», erinnert  
sich Mathis. «In der neuen Grossmatt war  
das Chemielabor einzigartig. Viele Kol-  
legen im Kanton staunten!» Einzig die  
Trennwände in den Schulzimmern hätten  
nie richtig funktioniert.

Auch Markus Roth erinnert sich an  
vergangene Bauprojekte: «Das Schul-  
haus Grossmatt musste bereits in den  
1980er-Jahren erstmals saniert werden.  
1990 wurde der Loppersaal dazugebaut,  
dann die Fassade ersetzt. Später musste in  
der Aula aus statischen Gründen eine zu-  
sätzliche Decke eingebaut werden. 2007

war der Wärmeverbund ein grosses The-  
ma. «Als man vor rund zehn Jahren die  
Turnhallen auf den neuesten Stand brin-  
gen wollte, stellten Statiker fest, dass die  
Tragsicherheit und die Statik keine einfa-  
che Sanierung zulassen, sondern massi-  
ve bauliche Anpassungen notwendig wa-  
ren», so Roth. Diese Erkenntnisse sowie  
veränderte Normen und Vorschriften,  
– unter anderem bezüglich der Erdbeben-  
sicherheit – trugen dazu bei, dass die Ex-  
perten schliesslich einen Gesamtumbau  
empfehlen mussten. (eb)



Hanspeter Marzer, ehemaliger Schulpräsident.

einigen Kinderkrankheiten, die nach und nach behoben werden», so Gesamtschulleiterin Barbara Ming. Als Beispiel nennt sie die Bewegungsmelder, die noch nicht optimal eingestellt waren. «Wenn die Jugendlichen über längere Zeit sehr ruhig arbeiteten, wurde plötzlich das Licht gedimmt», sagt Ming. Zudem habe sie sich erst daran gewöhnen müssen, dass sich «aus dem Nichts» die Fenster öffnen oder die Storen schliessen würden. Durchgeboxt habe die futuristische, automatisierte Lüftung übrigens noch Peter Baumann, der bis 2018 während 20 Jahren Gesamtschulleiter war. «Die Kletterwand haben wir ebenfalls Peter zu verdanken», weiss Barbara Ming.

Dem 3.-ORS Schüler Flynn Gattiker ist aufgefallen, dass es in den Schulzimmern zu wenige Steckdosen gibt: «Wir müssen den Platz wechseln, wenn wir den Laptop aufladen wollen. Weniger gut gefällt mir, dass wir die Schuhe im Erdgeschoss wechseln, die Jacke aber im ersten Stock aufhängen müssen.» Leonie Bayl bemerkt zudem, dass es elektronische Einrichtungen gibt, die noch nicht funktionieren. «Wenn alles behoben ist, denke ich, dass diese Neuerungen die grössten und coolsten werden könnten», freut sich die Schülerin.

Auch der langjährige Schulhauswart René Blättler stellt fest, dass nicht alles besser ist: «Die neuen Böden beispielsweise verursachen für uns einen Mehrauf-

wand bei der Reinigung. Toll ist hingegen, dass wir jetzt mit dem neuen Lift die verschiedenen Etagen viel einfacher erreichen.» Für René Blättler und seine Frau Cornelia hatte der ganze Umbau wohl die grössten Konsequenzen. So mussten sie vor zwei Jahren aus der Hauswartwohnung in eine vorübergehende Bleibe umziehen. «Es war schon eine Umstellung», erklärt Blättler. «Wir wohnten ja vorübergehend nicht auf dem Schulhausareal. Dadurch konnten wir unsere Freizeit zwar ungestört geniessen. Da Cornelia Blättler gerne zügelt, schätzte sie die Gelegenheit, nach 13 Jahren wieder mal alles auszumisten.» Obwohl bei der Hauswartwohnung nur die Fenster sowie der Boden

## Facts & Figures

**1974** Neubau Schulhaus Grossmatt für CHF 11,4 Mio.

**2017 - 2019** Totalsanierung Grossmatt für CHF 27 Mio. (Mehraufwand ca. 8%); rund zwei Jahre Provisorium (Containermiete 30'000.-/Monat)

**Über 50** Bausitzungen

**Über 50 %** der Auftragssumme erhielten Firmen aus Hergiswil und Region



Links unten: Kennt die Vor- und Nachteile des neuen Gebäudes – Schulhauswart René Blättler.

Mitte oben: Sie freuen sich über das neue Schulhaus, haben aber auch kritische Punkte entdeckt – Flynn Gattiker, Leonie Bayl und Dominic Spiller.

Mitte unten: Gesamtschulleiterin Barbara Ming und ihr Vorgänger Peter Baumann teilen die Freude über das neue Schulhaus.

Rechts oben: Gemeinderat Walter Möschi blickt auf über 50 Baukommissionssitzungen zurück.

Rechts unten: Hat einige schlaflose Nächte hinter sich – Markus Roth, Abteilungsleiter Liegenschaften der Gemeinde Hergiswil.



erneuert und alle Räume frisch gestrichen wurden, freute sie sich, dass sie alles wieder neu einrichten konnte.

### Raum für Kreativität und Sozialkompetenz

Begeistert von der Arbeit von René Blättler ist Ursi Haas. «Ohne René wäre es nicht gegangen», ist die ehemalige Schulleiterin ORS überzeugt. «René kennt das Gebäude wie kein Zweiter. Als wir vor zwei Jahren das Schulhaus räumen mussten, zeigte er mir Räume, von denen ich nichts wusste; obwohl ich schon seit 27 Jahren hier arbeite. Wir fanden Unterlagen, die Jahrzehnte verstaubt waren und niemand mehr brauchte», weiss die heutige Fachlehrerin. «So fanden wir beispielsweise ausgestopfte Vögel sowie viele spannende Physik- und Chemieutensilien, die wir sinnvoll verschenken konnten.»

### Unterschiedliche Meinungen bei der Pausenplatzgestaltung

Im Sommer 2018 hat Serge Odermatt die Oberstufenleitung übernommen. Er ist froh, dass ihn seine Vorgängerin Ursula Haas bis heute so tatkräftig unterstützt. «Mein häufigster Satz während der Bauzeit war: <Das musst du Ursi fragen!> Sie weiss – nebst René Blättler – wohl am meisten über das Schulhaus», ist der Schulische Heilpädagoge überzeugt. Infolge der zeitlichen Verzögerung musste Odermatt mehrmals den Stundenplan umstellen. Jetzt ist das aber vorbei: Ihm gefällt das neue Schulhaus. Es biete ideale Voraussetzungen, um effizient zu arbeiten. Einzig mit dem Pausenplatz ist er nicht so zufrieden. «Hier hatten wir andere Vorstellungen als der Architekt.» Im Weiteren findet er es schade, dass der Brunnen auf dem Pausenplatz entfernt wurde. Dass sie den roten Platz als Teil des Pausenplatzes nutzen können, sei erfreulich. «Mit dem neuen Schulhaus haben wir wieder eine Heimat und können erneut unsere Schulhauskultur leben. Die Jugendlichen haben hier beste Voraussetzungen, selber Verantwortung zu übernehmen sowie Kreativität und Sozialkompetenz zu lernen.»

# «Wir sind pädagogisch für die Zukunft gerüstet»

Gemeinderätin Christa Blättler erklärt im Interview, weshalb die Wissensvermittlung heute nicht mehr den gleichen Stellenwert hat wie früher – und weshalb das neu sanierte Schulhaus Grossmatt die Ansprüche der modernen Bildung erfüllt.

*Interview und Foto: Erna Blättler-Galliker*

### **Christa Blättler, wie gefällt Ihnen das neue Schulhaus Grossmatt?**

Sehr gut! Mit dem neuen Schulhaus sind wir pädagogisch für die Zukunft gerüstet. In sogenannten Inputräumen werden die Schüler unterrichtet, in den Lerndörfern arbeiten sie selbstständig an ihren Aufgaben. Diese Art des Unterrichts ermöglicht eine grössere Individualisierung. Sie bietet damit mehr Zeit für die Anliegen des Einzelnen.

### **Und was ist mit dem guten alten Frontalunterricht?**

Da Informationen heutzutage jederzeit abrufbar sind, hat der Frontalunterricht nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher. Das heisst aber nicht, dass Wissen nicht mehr wichtig ist.

### **Aber?**

Die Schule der Zukunft wird sich vermehrt mit der Problematik auseinandersetzen müssen, welche Informationen als Wissen in unseren Köpfen abgespeichert



*Gemeinderätin Christa Blättler.*

werden oder einfach abrufbar sein sollen. Wie können wir Informationen und Wissen noch besser mit der Praxis verknüpfen? Die Schule der Zukunft wird den Jugendlichen vermehrt ermöglichen, eigene Projekte umsetzen zu können.

### **Wie sieht dies im Schulalltag konkret aus?**

Bereits jetzt gibt es in der 3. ORS das Fach Projektunterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie Projekte planen, durchführen und evaluieren. Eigene Ideenvielfalt, Fantasie, Kreativität, Umsetzungswille sowie Erfindergeist sind heute hoch im Kurs. Damit unsere Jugendlichen solche Fähigkeiten entfalten können, brauchen sie die Möglichkeit, ihre Stärken zu erkennen, diese anzuwenden und zu verfeinern. Dies wollen wir an den Hergiswiler Schulen ermöglichen. Wir haben die besten Voraussetzungen dazu.



*Diese Hergiswiler Schulkinder haben den neuen Schulbus schon mal auf Herz und Nieren geprüft.*

# Freude über neuen Schulbus

---

Seit diesem Sommer verfügt die Gemeinde über einen neuen Schulbus. Das freut nicht nur die «Bergkinder», sondern auch ihren Chauffeur.

*Text und Bild: Martina Meyer-Müller*



Der Schulbus, Marke Opel Movado, der seit zwölf Jahren zuverlässig den Berg rauf und runter kurvt, hat sein Dienstalter erreicht. Im Normalfall werden Gemeindefahrzeuge nach rund zehn Jahren ausgemustert. Dass der Schulbus zwei Extrarunden absolvierte, ist eher ungewöhnlich und auf den guten Zustand des Fahrzeugs zurückzuführen. Aus Sicherheitsgründen wurde er nun jedoch in den Ruhestand geschickt und durch ein neues Fahrzeug ersetzt. Dieses wurde im Juni in Betrieb genommen.

Der neue Bus, ein Renault Master Traibus, wiegt leer 2,2 Tonnen und ist für den Personentransport bis 3,5 Tonnen zugelassen. Er verfügt über 145 PS und verbraucht im Durchschnitt 9 Liter Diesel auf 100 Kilometer – theoretisch. Wenn man jedoch bedenkt, dass der Schulbus vorwiegend im steilen Gelände, vollgeladen und nur auf Kurzstrecken unterwegs ist, wird der Dieserverbrauch wahrscheinlich etwas höher ausfallen. Grundsätzlich handelt es sich bei dem Fahrzeug um eine Standardausführung, denn bis auf die eingebauten Sitze ist dieses Modell «ab Stange». Der Bus verfügt über zwei Erwachsenensitze und 20 Kindersitze, die etwas kleiner sind als üblich. Deren Sicherheitsgurte ist in einem kindergerechten Winkel montiert, was für den Sitzkomfort und für die Sicherheit notwendig ist.

### **Jedes Jahr rund 400 Fahrten**

Die Freude über das neue Fahrzeug ist Christoph Niederberger, der wegen seines Vaters (der ehemalige Taxiunternehmer Walter Niederberger) von allen einfach Taxi genannt wird, anzusehen. Kein Wunder: Der Chauffeur ist schliesslich an jedem Schultag und auch mal bei einem Schulausflug mit dem Fahrzeug

im Einsatz. Drei Fahrten sind es pro Tag – die Mittagsfahrt und zwei Nachmittagsfahrten, die zu Beginn jedes Schuljahres zwischen den Kindern und ihm neu koordiniert werden müssen. Hochgerechnet auf ein Jahr macht das rund 400 Fahrten im Dorf. Hinzu kommen Einsätze, wie zum Beispiel während der letzten zwei Jahre nach Stansstad, als er wegen des Grossmatt-Umbaus die Schülerinnen und Schüler der ORS für den Hauswirtschaftsunterricht in die Schule ins Nachbarsdorf chauffierte. Für weiter entfernte Einsätze reicht die Zeit nicht.

Taxi will die Kinder nicht warten lassen und ist, wie er selbst angibt, in all den Jahren noch nie unangemeldet zu spät gewesen.

### **Winterreifen – auch im Sommer**

Zusätzlich zu seiner Aufgabe als Chauffeur wartet Taxi den Bus auch selber. Per Anfang Schuljahr werden die Reifen ersetzt.

Dies ist nötig, da der Verschleiss an den Pneus enorm ist. Winterreifen kommen drauf – und zwar für das ganze Jahr. Da der Schulbus während der Sommerferien ohnehin sechs Wochen stillsteht, lohnt sich der Aufwand kaum. Innert dieser sechs Wochen Tiefschlaf entlädt sich auch die Batterie, die dann überbrückt werden muss, um den Schulbus aus dem Sommerschlaf zu holen.

In den Genuss des Schulbusses kommen die «Bergkinder», wie Taxi sie nennt. «Der Berg fängt dort an, wo die Häuser aufhören.» Der Schulbus bringt die Kinder der höher gelegenen Quartiere und Höfe sicher nach Hause. Den Schulweg am Morgen und nach dem Mittag müssen die Kinder selber gehen. Dieser kann je nach Wohnort schon mal 25 Minuten lang sein. Runter geht es meist schneller, heimwärts würde der Fussmarsch doch recht lang. So ist die Fahrt im Schulbus eine willkommene

Alternative. Dass dabei der Lärmpegel etwas höher ist als bei Erwachsenenfahrten, ist ganz normal.

Wer jetzt aber meint, Taxi kurve eine wild gewordene Horde Kids durch die Gegend, der irrt. Denn auch im Schulbus gibt es klare Regeln: kein Essen, keine Getränke und kein Handy. Da bleibe er stur, meint Taxi. Funktionieren würde das gut, auch weil die grösseren Kinder automatisch eine Vorbildrolle übernehmen, und die neuen Kleinen bei ihnen abschauen würden. Dasselbe gelte auch bezüglich der Sicherheitsgurte. Die Kinder müssen lernen, die Gurte selber anzulegen und werden von den grösseren Schülern instruiert. Geregelt ist auch die Sitzordnung. Diskussionen gibt es deswegen kaum. Jene Schülerinnen und Schüler, die als Erste aussteigen müssen, sitzen vorne – die anderen weiter hinten. Obwohl Taxi einen straffen Zeitplan hat, bleibt dann und wann etwas Zeit, um «s'Chalb» zu machen, wie er lachend sagt. So fährt er im Winter gerne mal extra nahe an einen Schneehaufen ran, so dass den Kindern es fast unmöglich ist, auszusteigen. Die Kreativen lösen das Problem kopfvoran.

### **Er übernahm den Job von seinem Vater**

Bereits seit 1965 verkehrt in Hergiswil ein Schulbus. Der damalige Chauffeur: Christophs Vater Walter Niederberger. Ursprünglich hatte man den Dienst nur für die schneereichen Wintermonate vorgesehen. Doch die Schulbusfahrten fanden bald sehr grossen Anklang, so dass bereits 1967 auf Ganzjahresbetrieb umgestiegen wurde. Die Route hat sich seither kaum verändert. 1999 hat Christoph Niederberger die Aufgabe von seinem Vater übernommen.

Seit nun über 20 Jahren ist Taxi mit dem Schulbus unterwegs und freut sich über jedes «Hallo», «Ade» und «Dankä». Das ist ihm wichtig. Und dass die Kinder zum neuen Schulbus ebenso Sorge tragen wie zum alten. Auf die Frage, wie lange Taxi denn noch Schulbusfahrer sein werde, antwortete er mit einem Augenzwinkern: «So lange es noch Kinder im Berg oben gibt.»

Kein Essen,  
keine Getränke,  
kein Handy: Im  
Schulbus gibt es  
klare Regeln.

# Chauffeure gesucht

Rund 50 Hergiswiler sind auf die Fahrdienste des Roten Kreuzes angewiesen. Doch es fehlt an Fahrerinnen und Fahrern. In unserem Beitrag erfahren Sie, wie Sie sich ehrenamtlich für Mitmenschen engagieren können.

*Text und Bild: Erna Blättler-Galliker*

«Früher waren wir bis zu zehn Chauffeure aus Hergiswil, welche die über 500 ehrenamtlichen Autofahrten zum Arzt, zur Therapie, zum Coiffeur oder auch mal zu einem Konzert übernommen haben», erinnert sich Gianna Knüsel. Sie fährt seit rund acht Jahren immer wieder Einsätze fürs Schweizerische Rote Kreuz (SRK). Aktuell ist sie jedoch die einzige Fahrerin aus Hergiswil. Nach und nach zogen sich die anderen Fahrer aus Altersgründen zurück. Da Gianna Knüsel noch berufstätig ist und auch noch etwas Zeit mit ihrer Familie verbringen möchte, kann die ehrenamtlich engagierte Fahrerin nur etwa drei Fahrten pro Woche abdecken. Nicht zuletzt deshalb ist sie dringend auf Unterstützung angewiesen.

## Kilometerentschädigung und Spesen

«Der Rotkreuz-Fahrdienst begleitet Menschen, die nicht (mehr) selber Auto fahren und den öffentlichen Verkehr nicht oder nur erschwert nutzen können, um verschiedene Termine wahrzunehmen», erklärt Jeannette Mauron vom SRK Kantonalverband Unterwalden in Stans. «Bei diesen Fahrten werden die Patienten und betagten Menschen bei Bedarf im Haus abgeholt. Die Fahrerinnen und Fahrer helfen zudem beim Ein- und Aussteigen sowie mit dem Gepäck.» Wer sich beim SRK als Chauffeur zur Verfügung stellen möch-

te, wird selbstverständlich auf die Fahrten vorbereitet – auch auf mögliche Notfälle. «Aktuell decken Fahrerinnen und Fahrer aus anderen Gemeinden die grosse Nachfrage in Hergiswil ab. Die Freiwilligen stellen ihre Zeit gratis zur Verfügung. Sie erhalten eine Kilometerentschädigung und sämtliche Spesen wie zum Beispiel Parktickets vergütet», erklärt die Leiterin Freiwilligenarbeit SRK Unterwalden. Die Fahrerinnen und Fahrer sind für alle ihre SRK-Fahrten versichert. Da die Kunden auch den längeren Anfahrtsweg (Anzahl Kilometer) bezahlen, werden dringend Fahrer aus Hergiswil gesucht.

Gianna Knüsel hilft gerne, wie sie erklärt: «Ich habe schon so viele schöne Momente mit Mitmenschen erleben dürfen. Das gibt mir eine grosse Zufriedenheit. Es ist kurzweilig und interessant, da man viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen kennenlernt. Die Dankbarkeit, die ich spüre, tut mir ja selber gut. Und wer weiss, vielleicht bin ich ja selber mal froh um dieses Angebot.» Ein Hergiswiler, der das Angebot des SRK nutzt, ist Werner Gisler: «Ich bin Frau Knüsel sehr dankbar, dass sie mich zum Arzt fährt. Sie ist so eine aufgestellte, fröhliche Frau, zuverlässig und pünktlich. Tatsächlich steht sie sogar immer schon ein paar Minuten zu früh vor dem Haus. Ich schätze den Service sehr.» Gianna Knüsel ist überzeugt, dass sich in Hergiswil viele Menschen Zeit nehmen könnten, die Mitmenschen im Dorf zu



*Gianna Knüsel engagiert sich seit vielen Jahren im Ehrenamt für den freiwilligen Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes. Werner Gisler nutzt das Angebot und ist dankbar dafür.*

unterstützen. Ob Hausfrauen oder pensionierte rüstige Frauen und Männer: Als Helferinnen und Helfer sind alle Autofahrer willkommen. Gianna Knüsel hofft nun, dass sich möglichst viele Autofahrerinnen und Autofahrer beim Schweizerischen Roten Kreuz melden.



## Junge, engagiert euch!

Ob wir es wollen oder nicht – Hergiswil wird ein Dorf bleiben. Eingeklemmt zwischen Lopper im Süden, Haltiwald im Norden, Pilatus im Westen und dem See im Osten, ist der Platz zur flächenmässigen Ausdehnung begrenzt. Irgendwie bin ich ganz froh darüber, dass Hergiswil topografisch so isoliert ist. Denn rund um die Stadt Luzern lauert eine Agglo-Krake, die ihre langen Tentakeln schon seit mehreren Jahren erfolgreich ausstreckt. Kriens, Horw, Littau, Ebikon und Co. sind ihr schon lange zum Opfer gefallen. Das beschauliche

Städtchen Luzern hat sich mit der Zeit einen dicken Agglo-Ring zugelegt.

Gut geschützt, ennet der Kantons-grenze, hütet sich Hergiswil davor, in die Fangarme der Krake zu geraten. Es rüstet auf und macht sich fit für die Zukunft. Sanierung der Seestrasse, neues Schulhaus, Ausbau der Zentralbahn, Wylquartier, Ausbau der Autobahn, die Badi, die erneuert wird usw. Überall wird «glochert» und «baggeret», für jedes Projekt gibt es entweder eine Abstimmung an der Gemeinde-



*Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.*

versammlung oder einen Informationsanlass. Nur, wo bleiben an diesen Veranstaltungen die Jungen? Ich meine das nicht abwertend, liebe Seniorinnen, Senioren und ü50-jährige, aber der Anteil Grauhaariger an solchen Veranstaltungen sagt einfach einiges über den Altersdurchschnitt der Anwesenden aus.

Ich will Sie hier nicht mit Zahlen langweilen – aber: Rein statistisch gesehen sind 62,1 Prozent der Einwohner Hergiswils zwischen 20 und 65 Jahre alt. Das sind 3590 der 5781 Personen, die per 31. Dezember 2018 in Hergiswil wohnhaft waren. Ich zähle mich nicht mehr zu den ganz Jungen, aber auch mein Jahrgang erscheint jeweils nur spärlich an offiziellen Anlässen der Gemeinde. Wo sind denn all die 75er-, 80er-, 90er- und 95er-Jahrgänge, die ja laut Statistik zur grössten Altersgruppe gehören? Wir alle haben die Chance, Hergiswil aktiv mitzuprägen, mitzugestalten. Informiert euch! Engagiert euch! Zeigt euch! Hergiswil wappnet sich für die Zukunft. Das ist EURE Zukunft. Es wäre schliesslich schade, wenn die Agglo-Krake in Hergiswil Nachwuchs bekommen würde.



### Kontakt

#### Jeannette Mauron

Leiterin Freiwilligenarbeit SRK  
Unterwalden

Nägeligasse 7, Postfach 936,  
6371 Stans, Tel.: 041 500 10 80  
[info@srk-unterwalden.ch](mailto:info@srk-unterwalden.ch)

Mo–Fr: 8–11.30 / Mo–Mi: 14–17 Uhr

# Hergiswiler im Zahlen-Fieber

Gymnasiasten aus der Loppergemeinde erreichten dieses Jahr schon zwei Mal Spitzenplätze an internationalen Mathe-Wettbewerben. Für den Erfolg scheint es verschiedene Gründe zu geben.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

«Ich habe im <Mathe-Bulletin> des Verbands für Lehrpersonen erstmals von Náboj erfahren», berichtet Francesca Marchioro, langjährige Lehrerin am Kollegium St. Fidelis in Stans. «Als ich meinen Schülern davon erzählt habe, haben sie sofort angebissen. Und so kam es, dass am 22. März zwei topmotivierte Teams an die ETH Zürich reisten, um an dem internationalen Teamwettbewerb teilzunehmen.» Der Einsatz lohnte sich: Die

zwei Gruppen à fünf Gymnasiasten erreichten die Spitzenplätze zwei und sieben. Auf Rang zwei landete das Team mit den Hergiswilern Ramon Züsli, Neal und Noa Portmann und David Blättler sowie dem Nicht-Hergiswiler Martin Zumbühl. Rang sieben belegte das Team mit Benjamin Blöchli und den Nicht-Hergiswilern Robin Nöpfli, Seraina Gamma, David Leo Tanner sowie Chiara Buonomo. Nur die Kantonsschule Solothurn erreichte von allen Schweizer Gruppen noch mehr Punkte als die Nidwaldner.



*Voll konzentriert – und sehr erfolgreich: Die beiden Gruppen aus dem Kanton Nidwalden mit insgesamt fünf Hergiswilerinnen und Hergiswilern erreichten am Mathe-Wettkampf Náboj die tollen Ränge zwei und sieben. (Bilder: PD)*



Der Erfolg der Nidwaldner Teams am Náboj-Wettbewerb kommt nicht von ungefähr. Auch beim Wettbewerb «Känguru der Mathematik», an dem sechs Millionen Teilnehmer aus 77 Ländern mitmachen, erreichen die Hergiswiler Gymnasiasten regelmässig Spitzenplätze. Woran liegt das?

### Auffallend begabte Klasse

David, Benjamin und ihre Kollegen besuchen am Kollegi die PAM-Klasse (Schwerpunktfächer Physik und Angewandte Mathematik). Von den 18 Schülerinnen und Schülern der Kollegi-PAM-Klasse 5c kommen sieben aus Hergiswil. Da bleibt jeder anderen Nidwaldner Gemeinde durchschnittlich gerade mal ein PAM-Schüler. «Es ist eine auffallend begabte und motivierte Klasse», sagt Francesca Marchioro. Wieso es so viele Hergiswiler sind, kann jedoch auch die Lehrerin nicht beantworten. Fakt ist: Einige Hergiswiler «Mathe-Freaks» gingen im Dorf in die Primarschule, die anderen in der Matt. Es scheint somit nicht an einem einzigen Mathematik-Lehrer zu liegen. Dazu Norbert Liem, Primarlehrer im Schulhaus Matt: «Wir bieten in Hergiswil zwar Begabtenförderungskurse an. Noa Portmann hat einen solchen besucht und schon früh sein mathemati-

ches Potenzial aufblitzen lassen. Ich erachte den Einfluss der Schule und Lehrer jedoch für begrenzt.» Gemäss Christoph Wettstein, Primarlehrer im Schulhaus Dorf, waren auch David Blättler und Ramon Züsli Teil eines sehr starken Jahrgangs. «Trotz der sehr guten Klasse verblüfften die beiden immer wieder mit kombinatorischen Rätseln und Geschichten.» Von Vorteil sei es auch, wenn Schüler mit einer Begabung nicht alleine dastehen, sondern Kollegen mit gleicher Wellenlänge hätten. «So tauschen sie sich aus, motivieren sich und stecken sich an. Dadurch sind sie mit einer Begabung nicht so exponiert, was sich positiv aufs Lernklima auswirkt», weiss Wettstein.

### Veranlagung und Wissensdurst

Auch Norbert Liem bestätigt, dass es ein aussergewöhnlich starker Jahrgang gewesen sei, den er in diesem Ausmass bisher nur bei dieser Klasse gesehen habe. Beide Lehrer sind sich einig: Ein grosser Teil sei Veranlagung. Die Freude an Mathematik sei oft hausgemacht. «Die Veranlagung, gepaart mit einem gesunden Wissensdurst und dem richtig gepolsterten Elternhaus, erbringt meiner Meinung nach oft erfolgreiche Kinder», ist Christoph Wettstein überzeugt. «Mit richtig

## Live-Rangliste

Náboj ist ein internationaler Mathematik-Wettbewerb für Gymnasiasten. Seit der Gründung 1998 kommen jedes Jahr mehr Austragungsorte hinzu – in diesem Jahr erstmals auch die Schweiz. Für jedes Team braucht es fünf Teilnehmer. «Náboj ist besonders, da Teamarbeit gefordert ist», erklärt Nina Stumpf, Organisatorin des Náboj-Wettbewerbs in der Schweiz. Da während des Wettbewerbs jeweils eine Live-Rangliste zu sehen sei, herrsche während der gesamten Veranstaltung eine grosse Spannung. (eb)

gepolstert meine ich ein Elternhaus, das motiviert, jedoch keinen allzu grossen Druck aufsetzt. Auch hatten die Jungs meines Erachtens Zeit und Platz, Kind zu sein. Wir Primarlehrer freuen uns riesig über die tollen Leistungen!»

### Gutes Zeugnis fürs Kollegium St. Fidelis

Auch Landammann Res Schmid gratuliert den erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Der Bildungsdirektor des Kantons Nidwalden ist überzeugt: «Diese hervorragenden Resultate stellen auch dem Unterricht an unserem Gymnasium ein gutes Zeugnis aus. Aus dem Übertrittsverfahren von der Primarschule ans Kollegium ergibt sich, dass starke Schüler nicht zuletzt aufgrund ihrer Begabungen und Fähigkeiten in der Mathematik ans Gymnasium aufgenommen werden.»

**HINWEIS:** Am 13. März 2020 findet in Zürich der nächste Náboj-Wettbewerb statt. In der Kategorie Senioren sind Gymnasiasten der vorletzten bzw. letzten Klasse eines Gymnasiums zugelassen. Erstmals können auch Junioren aus den tieferen Klassen starten. Auf der Webseite [math.naboj.org](http://math.naboj.org) findet man weitere Infos sowie Aufgaben und Lösungen der letzten neun Austragungen.



# Hier geht's richtig rund



Der «Bubble Soccer»-Wettkampf kam bei den Teilnehmenden von Midnight Sports Hergiswil sehr gut an.

Ab sofort berichten wir im «Hergiswiler» regelmässig über Aktivitäten der Jugendlichen aus der Gemeinde. Zum Auftakt werfen wir einen Blick auf das Erfolgsprojekt Midnight Sports.

*Text und Bilder: Romana Brunner, Jugendanimation*

Midnight Sports Hergiswil ist ein niederschwelliges Sportangebot für Jugendliche ab der Oberstufe. Zentrales Element ist dabei das Öffnen der Turnhalle als Treffpunkt für Bewegung, Begegnung und Musik. Das Projekt Midnight Sports läuft nun schon seit sechs Jahren in Her-

giswil, seit dem Jahr 2018 unter der Leitung der Jugendanimation. Seit dem Start am 7. September 2013 haben bereits 172 Veranstaltungen stattgefunden.

Während eines «Midnight Sports»-Abends sorgt ein fünfköpfiges Team von Jugendlichen im Alter zwischen 13 bis 16 Jahren (Juniorcoaches) zusammen mit zwei erwachsenen Personen für die reibungslose Durchführung des Events. Die Jugendlichen sind verantwortlich für das Aufstellen und Abräumen der Sportangebote sowie für das Durchsetzen der Hallenregeln. Darüber hinaus sind sie für den Einkauf sowie für die Betreuung des Kiosks zuständig. Hinzu kommen regelmässig Kontrollgänge im Aussenbereich. Für ihre Tätigkeit als Juniorcoaches werden die Jugendlichen entlohnt.

Am Samstag, 25. Mai, fand die letzte Veranstaltung vor den Sommerferien statt. Auf dem Programm stand das Spezialevent «Bubble Soccer». Dabei handelt es sich um grosse, aufgeblasene

Kugeln, die sich die Spieler und Spielerinnen überstülpen und die als eine Art Airbag funktionieren. Im «Bubble Soccer» ist es erlaubt bzw. sogar das Ziel, das Gegnersteam zu Fall zu bringen. Da die Spieler und Spielerinnen in den Bubbles gut geschützt sind, geht dies schmerzfrei vonstatten. Der Ansturm auf die «Bubble Soccer»-Bälle am letzten Mai-Wochenende war gross. Insgesamt besuchten 66 Gäste das Event. Jugendliche rannten in der Halle hin und her, stürmten aufeinander zu, prallten wieder auseinander. Beim Zuschauen gab es auf jeden Fall viel zu lachen.

**HINWEIS:** Haben Sie Fragen zur Jugendanimation oder Themen bezüglich Jugend und ihrer Lebenswelt? Die Jugendanimation Hergiswil ist jeweils Mittwoch bis Freitag unter [jugendanimation@hergiswil.ch](mailto:jugendanimation@hergiswil.ch) oder telefonisch unter 077 520 98 70 (Romana Brunner) bzw. unter 077 520 98 35 (Florian Frey) erreichbar.



## Energie loswerden

Jaylynn und Svenja aus der 1. ORS sind seit einem Jahr als Juniorcoaches bei Midnight Sports Hergiswil tätig. Im Interview berichten die beiden Schülerinnen, warum sie Juniorcoaches geworden sind – und was sie an der Aufgabe besonders reizt.

### Was gefällt euch an Midnight Sports?

Jaylynn: Ich finde es cool, dass wir nach einer anstrengenden Woche Schule hierherkommen können, um chillen, relaxen oder Sport machen zu können. Man kann sich austoben und Energie loswerden.

Svenja: Bei Midnight Sports kann man Freunde treffen, zusammen chillen und Sport machen.

### Warum seid ihr Juniorcoaches geworden?

Jaylynn: Ich wollte Juniorcoach werden, weil es Spass macht. Zudem ist es natürlich toll, dass wir für unseren Einsatz entschädigt werden.

Svenja: Ich habe mich als Juniorcoach beworben, weil ich erfahren wollte, wie es ist, Verantwortung zu übernehmen und auf andere aufzupassen. Ich finde es auch gut, dass wir Personen wegschicken können, wenn sich jemand nicht an die Regeln hält, gerade im Aussenbereich. Ich möchte sicher bis in die 3. ORS Juniorcoach bleiben. Danach kann ich immer noch schauen, ob ich Seniorcoach werden möchte.



Jaylynn (links) und Svenja engagieren sich als Juniorcoaches bei Midnight Sports Hergiswil.

# Jetzt ist der Jugendtreff unübersehbar



Farbenfroher Eingang: Diese Hergiswiler Schülerinnen liessen ihrer Kreativität freien Lauf.

Seit Fronleichnam präsentiert sich der Eingang des Jugendtreffs Space Cave in neuem Kleid. Unter der Leitung von ORS-Lehrer Stefan Möckli gestalteten Schülerinnen die Mauer beim Eingang mit einem farbenfrohen Graffiti. Der Entwurf des Schriftzuges stammt von Lilien und entstand im Rahmen des Wahlfachs Graffiti. Im Jugendtreff können die Schü-

lerinnen und Schüler der ORS ihre Freizeit verbringen. Der Treff hat jeden Mittwochnachmittag und an zwei bis drei Freitagabenden im Monat offen. Auch Schüler der 5. und 6. Klasse dürfen den Treff inzwischen zweimal im Monat am späten Nachmittag besuchen. Während die Jüngeren gerne Spiele spielen, hören die Älteren ihre Lieblingsmusik.

## Girls-Gruppe

Drei Mädchen aus der 1. ORS organisieren seit Kurzem im Jugendtreff Abende speziell für Mädchen. Koch- und Dessert-Battles, Übernachtung im Jugendtreff oder ein Töggelturnier sind Ideen, die sie gerne umsetzen möchten. Sie machen dafür Werbung auf einem eigenen Instagram-Account, kreieren Flyer für ihre Veranstaltungen, und animieren ihre Mitschülerinnen teilzunehmen.

## Selbstgemacht

McDonalds kann einpacken: An einem Freitagabend im Juni wurden im Jugendtreff selbstgemachte Burger gemacht. Die Abendessen im Jugendtreff sind jeweils so geregelt, dass Jugendliche, die mithelfen, günstiger oder gratis mitessen können – alle anderen bezahlen einen Unkostenbeitrag. Wir sind gespannt auf die kommenden Menükreationen aus der Jugendtreff-Küche!





*Bis 1962 wurde in der Käppelimmatt Schnaps gebrannt: Alois Mathis (links) mit seinem Sohn Walter (rechts) und dem Lohnbrenner Julius Lussi.*



# Ein Quartier mit 1000 Gesichtern

---

Das Wylquartier bietet seit Jahrzehnten unzählige Dorfgeschichten. Bevor bald das nächste Kapitel geschrieben wird, schauen wir nochmals zurück.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

*Bilder: Erna Blättler-Galliker / Kurt Liembd / Archiv*

Wir schreiben die Zeit während des Zweiten Weltkriegs. Bei Familie Filliger an der Wylstrasse 4 herrschte Hochbetrieb. Vater, Mutter und alle acht Kinder packten mit an, um Holzgas-Würfel in grosse Säcke abzupacken – oft bis spät-abends. Da die Treibstoffversorgung auch in der Schweiz eingeschränkt war, waren diese Kaffeetassen-grossen Stücke damals sehr gefragt für die mit Holzvergaser ausgerüsteten Lastwagen. Als der Krieg endlich vorbei war, sah man die Familie Filliger mit einem der ersten Ford-Kastenwagen mit allen acht Kindern vergnüglich ausfahren. Zu dieser

Zeit wohnten die Familie Wisi und Grete Blättler-Zensen im Haus «Fortuna» an der Seestrasse 43. «Schmelzer-Wisi» war damals Schmelzmeister in der Glasi Hergiswil und für die Qualität des Glases verantwortlich. Gleichzeitig hatte er die wichtige Aufgabe der Schichtenteilung der Arbeiter. «Grete war eine <gschaffige>, gläubige Frau, die die Mutter Gottes verehrte», berichtete Xaver Allgäuer senior über seine Grossmutter. «Sie hat für Kunden gewaschen und gebügelt und dabei hart gearbeitet. Damit hat sie den Grundstein für unsere chemische Reinigung gelegt.»



*Oben links: Die ehemalige Wirtschaft Rütli.  
Oben Mitte: Für welches Fussballteam wohl das Herz von Walter Meier, Bewohner der Seestrasse 47, schlägt?*

*Oben rechts: Im Rütli wurden rauschende Feste gefeiert.*

*Unten links: Langweilig wurde es im Wylquartier nie – auch dank der vielen Kinder aus dem Kinderheim Alpenblick.*

*Unten rechts: Trotz schweren Maschinen – die beiden Mitarbeiter der Poli Bau AG demonstrieren das Hegenstöckli im Wylquartier mit grosser Sorgfalt.*



Irgendwann nach dem Krieg sei es gewesen, als Grete Blättler neben ihrem Haus «Fortuna» ein Helgenstöckli erstellen liess. Bis 2018 machte die katholische Kirche während der Flurprozession an Auffahrt an dieser gesegneten Station Halt. Im Frühling 2019 wurde das Helgenstöckli durch die Firma Poli Bau AG sorgfältig demontiert und wird nun bis zur Fertigstellung des neuen Wylparks sicher aufbewahrt. Für die Pfarrei sei das Helgeli von grosser Bedeutung, weil dort

jeweils Fürbitten vorgetragen werden. Die Route der Prozession bleibe während der Bauzeit unverändert. Man wolle das Helgeli später an seinem neuen Standort wieder in die Flurprozession aufnehmen.

### **Lebendiges Gewerbe- und Geschäftsquartier**

Während die Familien Poli, Filliger, Bucher und Mathis seit Jahrzehnten und bis heute im Quartier wohnen, sorgten

unzählige Läden und Organisationen mit ihren teilweise auch nur kurzen Gastspielen für viel Abwechslung im Quartier. Ältere Hergiswiler erinnern sich noch gut an die Praxis von Dr. Eicher, die Velohandlung von Franz Blättler, an die Schnapsbrennerei in der Käppelimmatt, die Filiale der Schweizerischen Kreditanstalt, die Winterthur-Versicherung, das Entbindungsheim Alpenblick (heute Gemeindehaus), das Tea-Room Blättler, die Autogaragen Leo Blättler und Franz



Brändli oder auch ans Baugeschäft Erni. Jüngere Hergiswiler wissen wahrscheinlich noch, wo das Lädeli am Egge und die Weltraumforschung der ETH in der «Landegg» einquartiert waren. Übrigens: Gritly Marzer-Erni ist in der «Landegg» an der Seestrasse 41 aufgewachsen. Später engagierte sie sich während Jahren als Gemeinderätin.

Das Wylquartier sah viele weitere Geschäfte und Organisationen: Kleiderläden, Coiffeure, Metzgereien und Drogerien, ein Schuhhaus, eine Käsehandlung, Papeterie, Galerie, ein «Wullestübli», ein Früchte- und Blumenladen und sogar ein Polizeiposten und ein Asylzentrum. Viele kennen zudem Walter Meier, der während der Fussball-Europameisterschaft die Seestrasse 47 mit Schaufenstert puppen im Dress der deutschen Nationalelf, unzähligen Flaggen, Ballonen und Fanartikeln dekorierte. Keine Frage: In Sachen Fussball gilt Meier als grösster Deutschland-Fan von Hergiswil. Während der Fussball-Euro gab er sich sogar als Joachim Löw aus. Selbst seine Autonommer 547490 (und von Hand ergänzt mit der Ziffer 14, weil Deutschland auch 2014 Weltmeister wurde) hat einen direkten Bezug zu seiner grossen Leidenschaft.

### Kinderreiches Quartier

Angelo Poli (85) erinnert sich noch gut an seine Jugend: «Ich bin an der Käppelimmattstrasse 3 aufgewachsen. Mein Vater hat in den 1930-er Jahren dieses Haus und weitere Wohnhäuser an der Wylstrasse gebaut.» Während die Gebäude an der Seestrasse sowie das Gross- und Kleinhäuser an der Käppelimmattstrasse vor mehr

als 100 Jahren gebaut wurden, entstanden viele Häuser an der Wylstrasse erst nach und nach. Das Käppelimmatt-Haus wurde 1791 erbaut und wird heute als wohl ältestes Haus im Wylquartier von den Nachkommen von Käppelimmatt-Sepp bewohnt. Angelo Poli erklärt weiter: «Wir waren damals viele Buben im Quartier und spielten, bis es auch mal krachte. Denn allein schon die Familie Filliger hatte acht Kinder. Die drei Käppelimmatt-Buben verbrachten den Sommer jedoch auf der Alpgschwänd. Ich erinnere mich noch gut daran, wie der <Konsum-Ko-bi> den Verkehr auf der Seestrasse geleitet hatte, als ein Unfall passierte. Und ich sehe den Velohändler Franz Blättler noch vor meinen Augen, wie er mit seinem Töffli durchs Quartier fährt.»

### Einziger Hergiswiler Quartierverein

1958 heiratete Angelo Poli seine Marlies, die daraufhin von Dagmersellen nach Hergiswil kam und sich im Wylquartier sofort wohlfühlte. 1976 zog die Familie an die Renggstrasse. Als sie sechs Jahre später wieder ins Wylquartier zurückkamen und sich in der Seestrasse 49 (vormals Grosshaus, heute das Postgebäude) einrichteten, fühlte sich Marlies wieder zurück in ihrer Heimat. Angelo Poli ergänzt: «Wir hatten den einzigen Quartierverein von ganz Hergiswil. Wir trafen uns zum Tanzen in der Wirtschaft Rütli – bis diese 1962 dem Rütliblock (Seestrasse 53) weichen musste. Später fanden die Sitzungen im Restaurant Seehus statt.» Marlies bestätigt: «Bei den Anlässen ging es oft lustig zu und her, beispielsweise bei Musik und Tanz mit unserer aufgestellten Nachbarin

Gritly Marzer. Aber auch im Alltag waren wir uns nahe: Vom Bürofenster aus sah ich sie oft in der Küche, und wir winkten uns jeweils zu.» Der Quartierverein Wyl wurde 1946 von 17 Hergiswilern gegründet. Im Verein waren alle Hauseigentümer willkommen, die im Quartier wohnten und gewillt waren, sich in eine Wohngemeinschaft einzufügen, in der die Welt noch in Ordnung war. Zum 50-Jahr-Jubiläum des Vereins verfasste Alois Mathis eine reich bebilderte Broschüre. Werner Marti, der ebenfalls im Wylquartier geboren und aufgewachsen ist, weiss, dass der Quartierverein im Jahr 2005 aufgrund fehlenden Interesses aufgelöst wurde.

### Was bleibt, ist die Veränderung

Die Jahrzehnte gingen an den Häusern nicht spurlos vorbei. Bei den meisten Gebäuden fehlte es an der Isolation nach heutigen Normen. Auch Heizungen, Fenster und Haustechnik hätten bei vielen alten Häusern schon längst ersetzt werden müssen. «Doch die hohen Investitionen wären für die relativ kleinen Häuser unverhältnismässig hoch gewesen», sagt Schösu Lustenberger. «Man hätte auf diesen kleinen Parzellen aus Platzgründen bei den alten Häusern aussen nicht mal einen Lift anbauen können. Deshalb ist das einzig Sinnvolle, aus den vielen kleinen Parzellen eine grosse, neue Baufläche zu machen und etwas Neues zu bauen.» Angelo Poli, Schwiegervater von Schösu Lustenberger, ergänzt: «Da ich selber unzählige Häuser gebaut habe, freue ich mich darauf, zurückzulehnen und zuzuschauen, wie im Wylquartier gebaut und ein neues Kapitel geschrieben wird.» Wie Schösu Lustenberger ergänzt, ist in den kommenden Monaten die lärmintensivste Zeit der Bauphase zu erwarten – dies unter anderem aufgrund der bevorstehenden Pfählungsarbeiten. Marlies wartet derweil ungeduldig darauf, in Zukunft neuen Nachbarn zu winken zu können. ■■■■■



# Ab in die «UHU»-Ferien!

*Das Schöne ist so nah: Wer in den Sommerferien zuhause bleibt, kann sich über ein riesiges Angebot an Ausflugszielen und Veranstaltungen freuen.*

Auf dem Dampfschiff die Sommerbrise  
geniessen, anschliessend gemütlich mit dem  
Velo am See entlang radeln – und das alles  
gratis. Wir zeigen Ihnen, wie Ferien «Ums-Huus-  
Ume» besonders viel Spass machen.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

*Bilder: Pilatus-Bahnen AG und SGV*





Millionen von Menschen beneiden uns und sind überzeugt: Wir wohnen an einem der schönsten Orte der Welt. Unsere Region ist für viele Touristen ein Paradies. Viele kennen frische Luft, sauberes Wasser, Schneeberge und saftige grüne Wiesen schliesslich nur vom Hörensagen. Umgeben von Bergen und Seen stehen uns unzählige Freizeit- und Ausflugsangebote zur Verfügung. Und das Beste: Für abwechslungsreiche «UHU-Ferien» braucht es weder lange Autofahrten noch weite Flugreisen. «UHU» steht nämlich für «Ums-Huus-Ume».

### Für Wasserratten und Genussmenschen

Aktuell geniessen die Kinder die verdienten Schulferien. Viele verbringen die warmen Sommertage in der Badi. Diese ist noch bis am 1. September geöffnet, jeweils von 9 bis 19.30 Uhr. Wer seine Freizeit lieber auf dem See verbringen möchte, kann bis nach den Herbstferien bei der Glasi-Bar zwei **Pedalos mieten**. Auch im See abtauchen kann man in Hergiswil: **Pro Dive Shop and School GmbH bietet Schnuppertauchen im See** für Kinder ab zwölf Jahren (ab acht Jahren im Hallen-

bad). Für Erwachsene gibt es geführte Tauchgänge im See. Wer lieber die Seele baumeln lässt, findet im **Wellness Resort Aqva Romana im Hotel Pilatus Sauna, Whirlpool und Hallenbad**.

«Action» gibt's in der **Glasi Hergiswil**: Beliebt bei Gross und Klein ist die spannende Kugelbahn auf dem grosszügigen Spielplatz am See. Als einzigartiges Souvenir kann man in der Glasi selber eine Glaskugel blasen und nach Hause nehmen. Und wer nach der Ausstellung eine Stärkung braucht, findet bei der Glasi verschiedene Verpflegungsmöglichkeiten, sei es in



der Glasi-Bar direkt am See, im Glasi-Café oder im Glasi-Restaurant Adler. Insgesamt bietet Hergiswil **14 verschiedene Restaurants und Bars**, sei es im Dorf, am Berg oder im hintersten Zipfel von Hergiswil bei der Alp Unterlauefen. Ein Weg dorthin führt an der Rodelbahn und am **Seilpark Fräkmüntegg** (offen bis 20. Oktober 2019) vorbei. Die Sommer-Rodelbahn ist mit 1350 Metern die längste dieser Art in der Schweiz. Mit zahlreichen Steilkurven und Drachenlöchern (Tunnel) wird die Fahrt zum tollen Erlebnis. Wer nicht die ganze Strecke zur Fräkmüntegg wandern mag, nimmt vom **Schwandigaden aufs Alpgschwänd** die bequeme, sichere Luftseilbahn.

### Kulinarische Hüttenwanderung

Der kürzlich gegründete kulturelle Verein «Hergi-Hike» organisiert am 7. September 2019 die erste geführte, **kulinarische Hüttenwanderung**. Maximal 300 Personen können gemeinsam einen schönen Tag in unserer herrlichen Natur geniessen und in folgenden Berghütten von Hergiswil einkehren: Teufmoos, Bockrüti, Schönenboden, Riedboden und Büchsenhütte. Zum Schweizer Nationalfeiertag organisiert der Skiclub Hergiswil am **1. August** auf der Rössliwiese eine gemütliche Feier, während die Hängifeldmannschaft fürs traditionelle Aufleuchten des Kreuzes am Pilatus verantwortlich ist. Eine andere Art der Kultur bieten der Hergiswiler Musiker Jesper Gasseling und seine Freunde aus London, Spanien und China. Sie geben am 18. Oktober im Singsaal Matt und am 21. November in der reformierten Kirche Hergiswil hochstehende Kammermusik-Konzerte.



*Ob beim romantischen Sonnenuntergang auf dem Wasser oder beim actionreichen «Flug» durch die Wälder der Fräkmüntegg: Die Sommerangebote in und rund um Hergiswil sind vielfältig.*

### Gratis: Dampfschiffahren und Velo mieten

Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben die Möglichkeit, den Dampferpass



auszuleihen und an einem Tag bzw. einem Wochenende gratis sämtliche Dampfschiffe der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) zu benutzen. Den **Dampferpass für zwei Personen** bietet die Gemeinde Hergiswil bis am 31. Oktober 2020 an. Er berechtigt zur freien Fahrt in erster Klasse auf allen fahrplanmässigen Dampferkursen auf dem Vierwaldstättersee. Der Dampferpass kann maximal zwei Monate im Voraus telefonisch unter 041 632 65 65, am Schalter der Gemeindeverwaltung oder per E-Mail [info@hergiswil.ch](mailto:info@hergiswil.ch) reserviert und gegen Abgabe eines Depots von 20 Franken ausgeliehen werden. Weiterer Tipp: Täglich bis am 8. September fährt ein Dampfschiff um 15.48 Uhr ab Hergiswil zu einer Rundfahrt nach Alpnachstad und kehrt um 17.10 Uhr wieder zurück nach Hergiswil. Wer den exklusiven **Nautik-Oldtimer MS Rolling Home** für einen Firmenanlass, einen Vereinsausflug, eine Hochzeit oder ein Geburtstagsfest mieten möchte, wendet sich an Rudolf Steiner. Die MS Rolling Home bietet Platz für maximal 30 Personen.

Ein weiteres Gratisangebot der Gemeinde ist das Ausleihen der **nextbike-Mietvelos**. Alle in Hergiswil wohnhaften Personen können sich mit dem Gutschein-Code Nummer 531953 unter [nextbike.ch](http://nextbike.ch) registrieren. Sobald Sie Ihr persönliches Login erhalten haben, können Sie an über 200 Standorten der Zentralschweiz gratis eines der rund 1000 nextbike-Velos ausleihen und es an einem beliebigen anderen Standort wieder bequem zurückstellen. Besonders praktisch: Die komfortablen Mietvelos sind rund um die Uhr verfügbar.

## Es braucht weder lange Autofahrten noch weite Flugreisen.

### Vergünstigt: GA-Tageskarte

Ein weiteres Angebot der Gemeinde ist die **vergünstigte GA-Tageskarte**. Für nur 40 Franken reisen Hergiswilerinnen und Hergiswiler einen Tag lang in der ganzen Schweiz auf über 18000 Kilometer Strecke der SBB, den meisten Privatbahnen, Postautos, Schifffahrtsgesellschaften, Tram- und Busbetrieben. Einfach in den nächsten Zug einsteigen und losfahren! Auf [hergiswil.ch](http://hergiswil.ch) sehen Sie, welche Daten noch frei sind. Reservieren Sie sich die GA-Tageskarte online, am Schalter der Gemeinde oder per Telefon 041 632 65 65.

### Günstig: Ab in die Berge

Wandern gehört seit jeher zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Schweizer. Wenn Sie während mehreren aufeinanderfolgender Tage die Zentralschweizer Berge entdecken möchten, empfiehlt sich der

Kauf eines **Tell Pass** Tickets. Mit diesem geniessen Sie und Ihre Bekannten unlimitierte Anzahl Fahrten mit den SGV-Schiffen und vielen Zentralschweizer Bergbahnen. Zudem erhalten Sie attraktive Vergünstigungen bei vielen Bonuspartnern wie Museen, Outdoor-Aktivitäten, usw. Der Tell-Pass ist am Hergiswiler Bahnhof erhältlich und kostet für vier Tage 230 Franken, fünf Tage 240 Franken und für 10 Tage 300 Franken (Erwachsene). Kinder (6–16 Jahre) in Begleitung einer erwachsenen Person mit einem Tell-Pass bezahlen pauschal nur 30 Franken.

**HINWEIS:** Unser Beitrag erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben ohne Gewähr.

## Das läuft in Hergiswil

### 1. August 2019

Nationalfeiertag  
Rössliwiese

### 10. August 2019

«Brass on Stage»  
Rössliwiese

### 31.8./28.9./26.10./30.11.2019

Ausstellung Ernst von Wyl  
Wylgalerie, Wylstrasse 8

### 7. September 2019

Hergi-Hike, [hergi-hike.ch](http://hergi-hike.ch)

### 20. September + 6. November 2019

Spielabend Ludothek  
Rosenchalet, Mühlehof 1

### 18. Oktober + 21. November 2019

Seeklang-Kammermusik-Konzert  
[jespergasseling.com](http://jespergasseling.com)

## Infos und Links

Anlässe/Veranstaltungen:  
[hergiswil.ch/de/leben/anlaesseaktuelles](http://hergiswil.ch/de/leben/anlaesseaktuelles)

Badi Hergiswil:  
[hergiswil.ch/de/freizeitkultur/freibad](http://hergiswil.ch/de/freizeitkultur/freibad)

Hergiswiler Restaurants:  
[gastronidwalden.ch](http://gastronidwalden.ch)/[nidwalden.com](http://nidwalden.com)

Luftseilbahn Alpgschwänd:  
[alpgschwaend.ch](http://alpgschwaend.ch)

Pro Dive Shop&School:  
[tauchenprodiver.ch](http://tauchenprodiver.ch)

Rodelbahn Fräkmüntegg:  
[rodelbahn.ch](http://rodelbahn.ch)

Glasi Hergiswil: [glasi.ch](http://glasi.ch)

Kursschiffe der SGV: [lakelucerne.ch](http://lakelucerne.ch)

MS Rolling Home: [079 641 15 10](tel:0796411510)

Seehotel Pilatus: [pilatushotel.ch](http://pilatushotel.ch)

Seilpark Fräkmüntegg: [pilatus.ch](http://pilatus.ch)

Tell-Pass: [telpass.ch](http://telpass.ch)

## Wo bitte geht's zur Glasi?

Sie kennen Hergiswil wie Ihre Hosentasche? Dann brauchen Sie nicht weiterzulesen. Denn die neuen Fussgänger-Informationen-Leitstelen dienen Ortsunkundigen als Orientierungshilfe. Immer wieder suchen nämlich Touristen am Bahnhof oder bei der Schiffstation den Weg zur Glasi oder zu anderen Sehenswürdigkeiten unserer Gemeinde. Und weil nicht dauernd und überall ein hilfsbereiter Einheimischer zur Stelle sein kann, helfen die zehn zweckmässig im Dorf verteilten Stelen, damit Gäste die Orte des öffentlichen Interesses einfacher finden. Im Zeitalter der Digitalisierung hat die Gemeinde natürlich auch moderne Technologien geprüft. «Es ist vor allem eine Kostenfrage», erklärt Roman Huber, Abteilungsleiter Werke + Schutz. «Die zehn neuen Stelen haben zusammen rund 40'000 Franken gekostet. Dasselbe in digitaler Form hätte Kosten von zirka 300'000 Franken zur Folge.» (eb)



Insgesamt wurden in Hergiswil zehn neue Info-tafeln errichtet. [Bild eb]

## Aus dem Gemeinderat Gerodete Grundstücke

Seestrasse 83 und 85 [Steinrütiplatz] Die gerodeten Grundstücke an der Seestrasse sind in Privatbesitz. Aus verschiedenen Gründen haben die Eigentümer bisher von einer Überbauung abgesehen. Die Gemeinde konnte nun mit den Eigentümern einen sogenannten Gebrauchsleihevertrag abschliessen. Dieser umschreibt, dass die Gemeinde den Platz im Sinne eines Parkes nutzen kann, den Platz aber zu unterhalten hat. Die Gemeinde plant, auf dem Steinrütiplatz mit minimalem Aufwand eine Verweilzone für Jung und Alt zu schaffen.

## Neugestaltung

Kreisel Acheregg: Im Zusammenhang mit den Strassenarbeiten Acheregg bis Lopper Nord musste der Kreisel Acheregg, der sich auf dem Gemeindegebiet von Hergiswil befindet, abgebaut werden. Seit Anfang Mai 2019 zielt nun das Wappentier von Hergiswil, eine Gämse, den Kreisel. Die Bepflanzung erfolgt in den Hergiswiler Gemeindefarben gelb und blau. Nach Abschluss der Arbeiten Erhaltungsprojekt Autobahn A2 wird der Kreisel beim Restaurant Schlüssel ebenfalls neu gestaltet.

## Altkleidersammlung

Texaid: Sammelergebnis 2018, gemeinnütziger Erlös In den Texaid-Containern wurde im Jahr 2018 13'200 Kilogramm Alttextilien gesammelt. Der daraus erzielte Erlös von 2640 Franken wurde wiederum je zur Hälfte der Winterhilfe Hergiswil und dem Verein «Haus für Mutter und Kind» ausbezahlt.

## Treffen

Mit dem Gemeinderat Hergiswil bei Willisau: Im Gemeindebudget sind pro Jahr 30'000 Franken für Unterstützungshilfen im Bereich Patenschaft für Berggemeinden vorgesehen. Davon werden seit 1998 jährlich 20'000 Franken an die Gemeinde Isenthal UR ausbezahlt,

erstmalig für den Umbau des Schulhauses und der Gemeindekanzlei. Über die restlichen 10000 Franken entscheidet der Gemeinderat jeweils aufgrund der von der Schweizer Patenschaft für die Berggemeinden eingereichten Projekte. Im Jahr 2017 fiel der Entscheid zugunsten des Projektes «Erweiterungsbau Steinacherhalle» der Gemeinde Hergiswil b.W. Als Dank wurde der Gemeinderat vom Gemeinderat Hergiswil b.W. zu einem Besuch ins Kräuterdorf am Napf eingeladen. Am 14. Mai 2019 war es soweit. Nach dem musikalischen Empfang im Gemeindehaus wurde der Erweiterungsbau Steinacherhalle besichtigt, in dem die Jüngsten der erfolgreichen Ringerriege Hergiswil gerade ihr Training hatten. Beim gemeinsamen Nachtessen kam es zu interessanten Gesprächen über die verschiedenen Freuden und Sorgen der «Namensvetter-Gemeinden».

## Preisträger/in gesucht

In den letzten Jahren wurden Alois Durrer, die Samichlaus-Vereinigung, Remigi Blättler sen., Elmar Wohlgensinger, der Skiclub Hergiswil und zuletzt die Firma Werner Keller Metallbau AG für ihr besonderes Engagement in der Gemeinde Hergiswil mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr wird der Preis an eine Person, einen Verein oder eine Firma vergeben, die sich durch besondere Verdienste und Erfolge in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales, Kunst oder Politik auszeichnen. Sie haben die Möglichkeit, der Gemeinde Anwärterinnen und Anwärter für den Anerkennungspreis zu melden. Auf der Webseite der Gemeinde Hergiswil [www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch) (Verwaltung – Abteilungen – Zentrale Dienste – Publikationen) stehen alle Unterlagen bereit. Die Eingabefrist läuft jeweils bis am 30. September. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge. Der Anerkennungspreisträger bzw. die Anerkennungspreisträgerin 2019 wird an der Herbst-Gemeindeversammlung vom 26. November 2019 bekannt gegeben. (ms)



# Vielfältiger Blech-Sound

Trompete, Posaune, Tuba: Am 10. August steigt auf der Rössliwiese das «Brass on Stage». Marketingchef Renato Odermatt erklärt, warum man sich dieses Festival auf keinen Fall entgehen lassen sollte.

*Interview: Daniel Schriber*

**Renato Odermatt, das «Brass on Stage» existiert schon seit 2003: Wie kam es damals zur Idee, ein solches Festival in Hergiswil zu realisieren?**

Zu jener Zeit gab es für Brass-Bands ausserhalb der Fasnacht nur wenig Gelegenheiten aufzutreten. Gemeinsam mit meinen Kollegen der ehemaligen Band «n@menlos» entschied ich mich, eine eigene Plattform für Brass- und Kleinformationen zu bilden. Dies war zugleich die Geburtsstunde des «Brass on Stage». Dieses Jahr wird das Festival zum sechsten Mal durch die Lopper-Gnome organisiert.

**Ich bin kein Brass-Experte, weshalb ich mich schon im Voraus für die freche Frage entschuldige: Tönt Brass nicht immer gleich?**

(Lacht) Ach, i wo! Die Brass-Musik ist extrem vielfältig. Das zeigt sich nirgendwo besser als am «Brass on Stage». Manche Bands orientierten sich in Richtung Hip-Hop, andere covern bekannte Pop-Songs, wieder andere machen Funk- oder Jazzmusik. Am «Brass on Stage» zeigen wir dem Publikum, was mit Blechsound alles möglich ist!



Seit 2003 nicht aus Hergiswil wegzudenken: Das «Brass on Stage»-Festival. (Bild PD)

**Wie haben sich die Besucherzahlen im Laufe der Zeit entwickelt?**

Das erste Festival startete im ganz kleinen Rahmen mit einigen Dutzend Gästen. Heute kommen rund 1000 Gäste über den ganzen Abend verteilt. Viel grösser wollen wir nicht werden – denn schliesslich ist gerade das Familiäre und Gemütliche das, was unser Festival ausmacht. Zudem wären auch die gesetzlichen Auflagen viel strenger, wenn wir auf einmal 3000 Besucher hätten.

**Wie viel Arbeit steckt hinter dem Event?**

Sehr viel. Ohne die rund 40 freiwilligen Helferinnen und Helfer, die jedes Jahr mitanpacken, könnten wir unser Festival nicht realisieren. Eine wichtige Rolle spielt auch das siebenköpfige Organisationskomitee, das schon lange vor dem Festival mit der Arbeit beginnt.

**Die Veranstaltung ist seit jeher gratis. Welche Überlegungen stecken hinter diesem Entscheid?**

Wir wollen mit unserem Festival nicht das grosse Geld verdienen. Viel wichtiger ist es uns, dass die Hergiswilerinnen und Hergiswiler zu uns kommen und mit uns eine tolle Zeit verbringen. Aber natürlich: Auch wir brauchen Geld. Finanziert wird das Festival durch Sponsoren sowie durch die Einnahmen der Festwirtschaft. Dieses Jahr verkaufen wir zudem erstmals einen Brass-Pin für fünf Franken. Es wäre toll, wenn möglichst viele Besucherinnen und Besucher diesen zur Unterstützung des «Brass on Stage» erwerben und tragen würden.

**HINWEIS:** Das «Brass on Stage 2019» findet am 10. August ab 17 Uhr auf der Rössliwiese Hergiswil statt.

Weitere Infos: [www.brassonstage.ch](http://www.brassonstage.ch)

# Auf den Spuren des kostbarsten Guts

*Im Reservoir Schönegg stehen zwei Pelton-Turbinen, durch die Energie des abfließenden Wassers für die Stromproduktion verwendet wird.*

In den letzten Jahren hat die Gemeinde ihre Wasserversorgungs-Infrastruktur erneuert. Brunnenmeister Peter Wigger erklärt, wo investiert wurde – und worauf es bei der Wasserversorgung ankommt.

*Text und Bilder: Werner Marti*





unter anderem, dass die Gemeinde 2008 einen grösseren Ausbau in die Wasserversorgung gestartet und bis Ende 2018 rund 18,2 Millionen Franken in die Infrastruktur investiert hat. Dabei sind Quellen neu gefasst, Reservoirs erneuert, Leitungen in neuen Dimensionen ersetzt und ist insbesondere die elektronische Steuerung neu konzipiert worden. Zudem ist heute auch ein Leckortungssystem installiert, das auf mögliche Wasserverluste hinweist. Die Wasserabgabe konnte damit um mindestens einen Drittel reduziert werden. Früher mussten jährlich rund 30 Wasserleitungsbrüche geflickt werden, heute sind es noch etwa zehn.

### **Jedes Jahr mehrere Kontrollen**

468'800 Kubikmeter Wasser gab die Wasserversorgung Hergiswil im Kalenderjahr 2018 an die Bezüger ab. 97,1 Prozent kamen aus den eigenen Quellen, 2,3 Prozent wurden aus Alpnach und 0,6 Prozent aus Horw bezogen. Zur Versorgungssicherheit besteht mit diesen beiden benachbarten Wasserversorgungen ein Verbund. Alpnach liefert hauptsächlich Grundwasser, Horw vorwiegend Seewasser.

Keine Frage: Wasser ist das wichtigste Element für unser Leben. Deshalb wird es wohl auch in unserem Land die meistgeprüfte Flüssigkeit sein. Mehrmals jährlich wird das Trinkwasser in Hergiswil durch das Laboratorium der Urkantone kontrolliert. Gemäss den jüngsten Prüfungsberichten ist das Hergiswiler Trinkwasser hygienisch einwandfrei. Es weist eine französische Wasserhärte von rund 17 Grad aus und liefert u. a. 60 mg/l (Milligramm pro Liter) Calcium und 5,2 mg/l Magnesium, was manchem gekauften Mineralwasser entspricht.

«Wasser ist zum Waschen da, fallerie und falleraa, auch zum Zähneputzen, kann man es benutzen.» Dies ist ein Refrain aus dem bekannten Song von 1956 der drei Peheiros, der seinerzeit als Evergreen oft im Radio zu hören war. Doch das Wasser hat noch viele weitere Anwendungsmöglichkeiten. Privat nutzen wir das Wasser insbesondere zum Trinken und für unsere Hygiene. Die Gemeinde ist mit ihrer Wasserversorgung gefordert, einwandfreies und gutes Wasser zur Verfügung zu stellen. Zum kostbaren Gut ist Sorge zu tragen.

### **Grosse Investitionen in die Wasserversorgung**

In Hergiswil besteht ein gut ausgebautes Netz. Je nach Höhenlage wird das Wasser vom einen oder anderen Reservoir an die Bezüger abgegeben. Für den Betrieb und die Überwachung der Wasserversorgung ist Peter Wigger verantwortlich. Wir durften den Brunnenmeister an einem Arbeitsmorgen bei seinem Kontrollgang begleiten. Empfangen wurden wir in der Leitzentrale der Wasserversorgung, die im Reservoir Altheimen eingerichtet ist. Von Peter Wigger erfuhren wir

## In Hergiswil gibt es fünf Wasserquellen

Die gemeindeeigene Wasserversorgung bezieht ihr Wasser aus den fünf Quellen Brunni, Renggeli, Rossmoos, Nestel und Müsli. In der Regel bringen diese täglich über 3000 Kubikmeter Wasser (= 3 Millionen Liter). Der mittlere Tagesbedarf der Bezüger beträgt zwischen 1200 bis 1400 Kubikmeter. Brunnenmeister Peter Wigger zeigt aus der jüngsten Vergangenheit zwei Beispiele auf, wonach in Ausnahmefällen die Quellen-Schüttung und der Wasserverbrauch diametral verlaufen. Im Dezember

2016 fiel in Hergiswil kein Millimeter Regen, was gemäss den Meteorologen in den letzten aufgezeichneten 150 Jahren einmalig war. Anfang Januar 2017 wurde es dann sehr kalt. Als am 13. Januar 2017 Niederschläge fielen, kamen diese in Form von Schnee auf die Erde. Die Schüttung fiel dann mit rund 1000 Kubikmeter pro Tag auf den niedrigsten Stand. Mit dem Wärmeeinbruch von Anfang Februar 2017 entspannte sich die Situation. Da der Verbrauch in dieser Zeit jedoch lediglich gut 1000 Kubikmeter betrug, bestand nie

ein grosses Manko. Das zweite Ereignis betraf den letzten Sommer. Nach der langen und trockenen Schönwetterperiode sank das eigene Quellwasser-Vorkommen im August auf täglich 1200 Kubikmeter. Nun musste aus Alpnach während einigen Tagen bis zu 800 Kubikmeter beschaffen werden, weil der tägliche Verbrauch sogar 2000 Kubikmeter überschritt. Der Aufruf an die Bevölkerung zum sparsamen Umgang mit dem Was-

geschränkt ist. Die Grösse der Schutzzonen richtet sich nach den örtlichen Geländegegebenheiten. Gegenwärtig sind neue Vereinbarungen mit den Grundeigentümern in Ausarbeitung. Das Verfahren richtet sich nach der Gewässerschutz-Gesetzgebung. Die Landwirte müssen in der Bewirtschaftung diverse Auflagen beachten – darunter zum Beispiel das Gülleverbot. Für den Minderertrag werden sie im Gegenzug entschädigt.

## Im Dezember 2016 fiel in Hergiswil kein Millimeter Regen.

ser zeigte Wirkung, der Tagesverbrauch viel erfreulicherweise auf normale Werte. Dank dieser vorbildlichen Reaktion durch die Bevölkerung konnte der Wasserimport aus Alpnach daraufhin nahezu eingestellt werden.

### **Schutzzonen werden derzeit neu verhandelt**

Bei den fünf Quellfassungen sind Schutzzonen ausgeschieden, wo die landwirtschaftliche Nutzung stark ein-

zunehmend weniger Wasser bringt. Von mindestens 300 l/min. (Liter pro Minute) fiel der Einlauf auf unter 200 l/m. Diese Quelle ist im Jahre 1976 letztmals gefasst worden. Im Oktober 2018 wurde eine Öffnung zur Beurteilung vorgenommen. Zum Vorschein kam, dass sich einige Rohre verschoben haben oder einbrachen. Mit der Uli Lippuner AG, Wasserconsulting aus Maienfeld, wurde darauf eine Neufassung mit zwei Strängen geplant und vorbereitet. Am 23. April 2019 wurde unter Berücksichtigung der Mondlaufbahn

### **Quellfassung Brunni**

Im letzten Jahr stellte die Gemeinde fest, dass die Quelle Brunni

## Obsigend oder nidsigend?

Wie sich der Mond auf die Landwirtschaft auswirkt.

Insbesondere in der Landwirtschaft sind die Ausdrücke obsigend und nidsigend geläufig. Bei obsigend wird die Saat für die aufwärtswachsende Pflanzen (Getreide), bei nidsigend für die Früchte der Erde (Rübe, Kartoffel) ausgetan. Es gibt dazu noch weitere bäuerliche Regeln, wo der Mondzyklus beachtet wird. So wird zum Beispiel in der Phase des Nidsigends

gegüllt oder Obst geerntet, weil es dann länger lagerfähig ist. Bei obsigend und nidsigend geht es um die Laufbahn des Mondes, was nicht mit dem zu- und abnehmenden Mond zu verwechseln ist. Ist der Mond obsigend, wird sein Bogen am Himmel täglich grösser. Seine Aufgangs-orte verschieben sich in Richtung Nordosten und seine Untergangsorte nach

Nordwesten. Bei nidsigend nimmt die Kulminationshöhe des Mondes am Südhimmel laufend ab. Der Zyklus beträgt knapp einen Monat – somit ist der Mond je etwa 14 Tage lang obsigend respektive nidsigend. Auch bei der Quellfassung Brunni ist der Mondzyklus beachtet worden. Dies, indem die Schürfungen in der Phase Obsigend vorgenommen wurden.



in der Phase Obsigend (siehe Box) mit den Schürfarbeiten des ersten Stranges in südlicher Richtung begonnen. Die Fassung wurde rund 1,5 Meter tiefer vorgenommen. Dies hatte eine Neuverlegung der Abflussrohre ins darunterliegende Reservoir Brunni zur Folge. Die Arbeiten zeigten bald, dass künftig mit einer Schüttung von wiederum mindestens 300 l/min. gerechnet werden kann. Die Schürfung des nördlichen Strangs war bei Redaktionsschluss noch nicht erfolgt und die Öffnung des Grabens für den nächsten Obsigend vorgesehen.

### In den Reservoirs wird das Wasser aufbereitet

Heute sind in Hergiswil noch vier Wasser-Reservoirs in Betrieb: Brunni,

Schönegg, Altheimen und Unterstalden. Sie werden ergänzt durch die beiden Sammelschächte Müsli und Rösselrüti. Ein Reservoir ist nicht nur der Wasserspeicher, hier wird das Wasser vor der Abgabe an die Bezüger aufbereitet. Am Beispiel des Reservoirs Schönegg sieht die Aufbereitung wie folgt aus: In der ersten Reinigungsstufe erfolgt eine Entkeimung durch Membrantechnologie. Mittels 36 Modulen, jedes Modul mit 10'000 Membranen, werden die Trübstoffe und Partikel aus dem Wasser filtriert. Bei der zweiten Reinigungsstufe entfernt Aktivkohle gelöste Stoffe wie Geruch und Farbe. Mit der Ultra-Violett-Anlage als dritte Reinigungsstufe wird eine desinfizierende Wirkung erzielt.

Dieses dreistufige Reinigungsverfahren gewährleistet für die Hergiswiler

Bevölkerung einwandfreies Trinkwasser. Im Wasserreservoir Schönegg stehen zwei Pelton-Turbinen, durch welche die Energie des abfliessenden Wassers für die Stromproduktion verwendet wird. Im Jahre 2018 wurden so 134'438 kWh erzeugt, was in etwa einem Jahres-Stromverbrauch von 56 Zwei-Personen-Haushaltungen entspricht.

Das Wasserreservoir Oberrüti wurde 2017 ausser Betrieb genommen. Mit der Sanierung der übrigen Reservoirs und der neuen Steuerung wird dieses Reservoir nicht mehr benötigt. Einerseits hätte es wie die anderen auch saniert werden müssen, andererseits ist es dezentral gelegen und hat heute für die Versorgungssicherheit keine Bedeutung mehr. Damit können Investitions- und Betriebskosten eingespart werden.



Brunnenmeister Peter Wigger beim Eingang des Reservoirs Altheimen.

## Der Brunnenmeister

**Peter Wigger** (42) ist seit Dezember 2012 als Brunnenmeister angestellt. Er wohnt in Stans, ist verheiratet und hat zwei schulpflichtige Kinder. Als gelernter Sanitärinstallateur hat er die anspruchsvolle Ausbildung zum Brunnenmeister mit eidgenössischem Fachausweis absolviert und erfolgreich abgeschlossen. In der Freizeit ist er mit seiner Familie oder alleine sportlich unterwegs – hauptsächlich auf dem Bike oder den Skis. Bis vor einem Jahr war er noch aktiver Seilzieher beim Seilziehclub Stans. Angesprochen auf die Situation bei der Wasserversorgung Hergiswil sagt er: «Wir sind in der Lage, der Bevölkerung genügend und einwandfreies Wasser zur Verfügung zu stellen. In der Regel ist der Zufluss unserer Quellen zweieinhalb Mal grösser als der Verbrauch. Dennoch ist aus ökologischer Sicht ein sorgsamer Umgang mit dem kostbaren Element durchaus angebracht.» (wm)

## Gewerbenews

**Elektro Waser AG** ist ein traditionelles und innovatives Hergiswiler Unternehmen, das seit 1965 Elektroservice-Arbeiten und Elektroinstallationen in Neu- und Umbauten anbietet. Wer ein Anliegen rund um den Strom hat und die Nummer 041 632 60 32 wählt, wird in den meisten Fällen von Ruth Suhner begrüsst und kompetent und freundlich beraten. Sie leitet seit 25 Jahren das Sekretariat der Elektro Waser AG und ist für viele weitere Aufgaben der Dreh- und Angelpunkt der Firma. Wer sich für eine Lehre ab 2020 als Elektroinstallateur/in EFZ oder Montageelektriker/in EFZ interessiert, kann sich ebenfalls unter dieser Nummer melden und seine Bewerbung einreichen. Ebenfalls innovativ ist Elektro Waser, wenn es um E-Autos geht. Dazu arbeitet der Stromprofi mit innogy e-mobility zusammen. Wer mehr dazu erfahren möchte, wendet sich ebenfalls an Elektro Waser AG.



Ruth Suhner leitet seit 25 Jahren das Sekretariat der Elektro Waser AG. (PD)

1983 gründete Remi Niederberger das Architekturbüro Niederberger Architekten. Bedeutende Projekte waren das Gemeindehaus, das Wasserreservoir Schöneegg, die Überbauung Hirserenrain und das Gebäude der Schindler Holding. Vor fünf Jahren übernahmen seine Tochter Sandra Niederberger und Mitarbeiter Urs Lang das Architekturbüro als **Niederberger Architekten AG**. Die beiden langjährigen Mitarbeiter tragen somit die Philosophie von Remi Niederberger im gut positionierten Unternehmen erfolgreich in die Zukunft. Zu ihren Kernaufgaben gehören die Begleitung der Bauherrschaft bei der

Planung und Umsetzung von Umbau-, Anbau-, Neubau- und Innenausbauprojekten sowie die Unterstützung bei der Verwirklichung von Bauträumen.



Planen ist ihr Beruf: das Team der Niederberger Architekten AG. (PD)

Innovativ ist auch Eugen Huser von **Blättler AG Innenausbau und Einrichtungen**. Die Schreinerei mit kreativen Lösungen bietet seit kurzem einen neuen E-Shop an. Dort bestellen Sie bequem Holzprodukte und diverse Küchengeräte mit Lieferung nach Hause. Nach dem Motto: «Der nächste Winter kommt bestimmt»: Auf [www.blaettler-schreinerei.ch](http://www.blaettler-schreinerei.ch) finden Sie bereits jetzt verschiedene handgefertigte Tannenbäume und für jede Jahreszeit dekorative Raumbelüfter aus Arvenholz.



Eugen Huser weiss: «Der nächste Winter kommt bestimmt.» (eb)

Auch **Lilian Abegg** bietet einen neuen Online-Shop an. Auf [www.lili.ch](http://www.lili.ch) kann man Audiokarten-Module und Geldgutscheine mit eigener Sprachaufnahme kaufen. Als Grafikerin hat sie viel mit digitalem Gestalten zu tun. So macht es ihr auch Spass, Kinderzeichnungen zu animieren. Mit diesem innovativen Angebot hat sie eine Marktlücke gefunden. Während der

Sport- und Kreativwoche konnte Lilian Abegg mit 15 Kindern einen Workshop durchführen. Als Highlight durften die teilnehmenden Kinder ihre selber gezeichnete Figur animieren und auf einer Videokarte nach Hause nehmen. Den nächsten Workshop bietet Lilian Abegg in den Herbstferien in Kriens und Luzern an.

Bei **Christen Optik** gibt es DNEye® optimierte Brillengläser. «Damit sehen Sie so kontrastreich, sicher und farbenfroh wie nie zuvor», schwärmt Geschäftsinhaber Reto Christen. «Durch die hochpräzise 3-D-Augenvermessung mit diesem neuen Scanner von Rodenstock messen wir Ihre Augen noch präziser. Die dabei gewonnenen biometrischen Messwerte mit über 7000 Messpunkten werden in Ihr individuelles Brillenglas übertragen», erklärt der Augenoptiker.

Anita Deuber von **Beauty Donna** bietet als Erste in Nidwalden und Obwalden die Neuheit Saugpumpen-Massage (SPM) an. Die erfahrene Kosmetikerin verfügt über langjährige Erfahrung bei der Behandlung von Cellulite und bildet sich laufend auf diesem Gebiet weiter. Bevor sie neue Methoden in ihr Angebot aufnimmt, prüft sie diese ausführlich. Die Ergebnisse der neuen SPM haben Anita Deuber vollumfänglich überzeugt: «Es handelt sich um eine erprobte, sichere Methode, um Cellulite, Schwangerschaftsstreifen und verklebtes Gewebe effizient zu reduzieren. Die Behandlung führt zu sofort sicht- und spürbaren Ergebnissen.» Auch «ü60»-Kundinnen seien begeistert, so Anita Deuber.



Effektive Behandlungen in angenehmer Umgebung in der Praxis von Beauty Donna. (eb)



## Beizennews

Sie erinnern sich: Kurz vor der Eröffnung musste die Pizzeria da Aldo die Zelte wieder abbauen (wir berichteten). Jetzt hat Jacques Risi einen neuen Pächter gefunden: Charles Wüest betreibt seit Juni 2019 im «Brünig» das Restaurant **Chuchichäschtli**. Weil die gleichnamige Beiz in Littau abgerissen wurde, musste der Wirt mit dem gesamten Mobiliar ausziehen, weshalb der Brünig-Saal aktuell noch als Lagerraum dient. Später soll dort eine gemütliche Bar eingerichtet werden. Den rustikalen Schlosskeller hat der neue Gastgeber bereits umgetauft: Dieser Restaurantteil heisst jetzt «Irrenhaus». Nils Mauritz, seit 2014 mit Charles Wüest verheiratet, arbeitet im Chuchichäschtli in allen Servicebereichen tatkräftig mit.

Schon seit acht Jahren bietet Diamante Ferezi mit seinem Team im **Restaurant Pizzeria Nabucco** neben der Pfarrkirche feine italienische Küche an. Im Sommer geniessen die Liebhaber der mediterranen Küche das gemütliche Ambiente im Freien, wo man sich schon fast wie in den Ferien am Mittelmeer fühlt. In der kälteren Jahreszeit werden die feinen Pizzen, Salate, Suppen und typisch italienische Antipasti im gemütlichen Restaurant serviert. Aktuell werden spezielle Sommergerichte zubereitet: Die Pizza d'estate wird mit Pistazien und Trüffelöl verfeinert und der Branzino alla Mediterranea (Wolfsbarsch) an einer köstlichen mediterranen Sauce serviert.

Auch im **Seehus Molo 58** kochen Italiener mit Herzblut: Die Gastgeber Antonello Contu aus Sardinien und Maurizio Arieta aus Kalabrien bieten im mediterranen Spezialitätenbeizli auch auserlesene Weine und eine grosse Vielfalt an Grappas. Für neue Weinentdeckungen reisen die Chefs jedes Jahr nach Verona an die Vinitaly und kehren mit neuen Ideen zurück. Aktuell lädt die schöne Terrasse mit See-

blick und die Gartenanlage mit Palmen direkt am See ein. Für Familienanlässe und Gruppen ab 15 Personen eignet sich der Feuerringgrill ganz besonders. Auch der Spanferkelschmaus eignet sich für Gruppen (ab zehn Personen). Von Oktober bis Dezember veranstalten die Gastronomen wieder «Serae mediterranee» mit Wine&Dine in Begleitung eines Winzers und servieren feine Trüffelspezialitäten (das «Weisse Gold vom Piemont»).



Gastgeber mit Herz: Antonello Contu und Maurizio Arieta. [eb]

Seit drei Jahren bieten Philip und Kam Reynolds-Porn-Ansaeng im **Rungruang Thai Restaurant und Takeaway** feine Thai-Spezialitäten an. Sie haben gleich zweimal Good News zu vermelden: «Wir haben unser Angebot erweitert. Zudem bleiben die Preise weitgehend unverändert», freut sich Philip Reynolds. Vor allem bei der Auswahl der Beilagen besteht nun mehr Flexibilität. Die neue Karte kann auch auf der Webseite in Deutsch und Englisch heruntergeladen werden.

Ab 12. September gibt es im «Adler» wieder Wildwochen mit einem Wildbuffet am 20./21.9.2019. Die **Glasi Bar** am See erscheint in neuem Kleid: Die passende Einrichtung und die neue Bestuhlung kommen bei den Gästen sehr gut an. Ende 2019 gibt Urs Emmenegger altershalber den «Adler» ab. Die Glasi Bar am See sowie das **Glasi Event Seelokal** (für geschlossene Gruppen) wird der 66-Jährige weiterführen. Ab Januar 2020 übernimmt

der gebürtige Hergiswiler Alois Keiser, Mitinhaber und Verwaltungsrat der Gambrius Gastronomie AG mit drei Betrieben in Luzern (Stadtkeller, Rathaus Brauerei, Helvetia) das beliebte Glasi-Restaurant.



Die neue Einrichtung in der Glasi-Bar. [eb]

Am 18. August findet in der **Alpwirtschaft Unterlauelen** die traditionelle Bärghilbi statt mit Gottesdienst und Tanz. Ab 4. September gibt es aus eigener und lokaler Jagd feine Wildspezialitäten. Christoph Keiser ergänzt: «Wir verwerten das ganze Tier und somit sind die edlen Fleischstücke beschränkt.» Neu bietet die Unterlauelen auch eine E-Bike-Ladestation an.



E-Bike-Ladestation in der Unterlauelen. [pd]

# Hergiswiler Präsident für Seeclub Stansstad



Remo Diethelm vor dem sanierungsbedürftigen Clubhaus. (PD)

Mit der Wahl des 26-jährigen Hergiswilers Remo Diethelm zum Präsidenten des Seeclubs Stansstad erfolgte in der Vereinsleitung ein Generationenwechsel. Viele Mitglieder dieses Rudervereins stammen aus Hergiswil – so auch der Nationalmannschafts-Ruderer Jan Schäuble. Der neue Präsident, selbst noch aktiver Rennrunderer, hat mit seiner Führungscrew ein ambitioniertes Ziel im Visier. Auf das 100-jährige Jubiläum im Jahr

2022 soll das in die Jahre gekommene Clubhaus saniert werden. Remo Diethelm sagt dazu: «Aktuell sind wir mit vereinten Kräften der Clubmitglieder daran, die Finanzierung durch Eigenmittel, Sponsoring und öffentliche Unterstützung sicherzustellen. Das sanierte Bootshaus soll unseren Club attraktiver für alle Nutzerinnen und Nutzer machen – und hoffentlich auch einige neue Hergiswiler in den Club und zum Rudersport bringen.» (wm)

## Älplerfahnen

Mit der Schliessung des Restaurants Schönegg verlor die Älplergesellschaft ihre Vitrine für ihre Fahnen. Als an der letzten Älplerchilbi die neue Älplerfahne eingeweiht wurde, kam der Wunsch für eine neue Vitrine auf. Älplerrat Tony Durrer stellte eine Wand im Säli des Gasthauses Schlüssel zur Verfügung. Nach der Montage konnte die Älplergesellschaft zusammen mit den Sponsoren am 30. März die Vitrine einweihen. So haben nun die neue, die alte und die uralte Fahne eine neue Heimat und die Älplergesellschaft wieder einen Treffpunkt erhalten. (wm)

## Skiclub

Jeweils im Frühling lädt der Skiclub alle Helferinnen und Helfer zum Funktionärenessen ein. In diesem Jahr nahmen 95 der 135 Eingeladenen teil. Der neue Präsident Markus Berger gab in seiner ersten Dankesrede sein Erstaunen preis, wie gut die einzelnen Abteilungen selbstständig ihre Aufgaben erledigen, was sein präsidiales Wirken sehr erleichtert. Ein Highlight des Abends war das Interview, das die drei alpinen Weltcup-Fahrer/innen Andrea Ellenberger, Marco Odermatt und Reto Schmidiger gegenseitig führten. Da kamen viele Anekdoten zum Vorschein, die auch Szeneninteressierte kaum kennen. Das Fazit des Abends für die Teilnehmenden: Lockere Stimmung und freudige Erwartungen auf den nächsten Winter, der bestimmt kommen wird. (wm)

## Heinrich Blättler

Ende März 2019 ehrte der Unterwaldner Musikverband an seiner Delegiertenversammlung den Hergiswiler Heinrich Blättler für 60 Jahre Musizieren in einem Musikkorps. Der Jubilar wurde zum Internationalen Veteran ernannt und erhielt vom Internationalen Musikbund CISM die goldene Verdienstmedaille



verliehen. Während 53 Jahren spielte er Querflöte in der Musikgesellschaft Ennetbürgen und dazwischen sieben Jahre in der Musikgesellschaft Stansstad. Heinrich Blättler (76) wohnt seit seiner Heirat 1966 in Hergiswil, ist jedoch heimatberechtigt in Ennetbürgen, wo er aufgewachsen ist. «Mit dem Musizieren in meinem Jugend- und Heimatort blieb ich mit dessen Bevölkerung verbunden», erwähnte der Jubilar. (wm)



Heinrich Blättler mit Ehrenurkunde (KL)

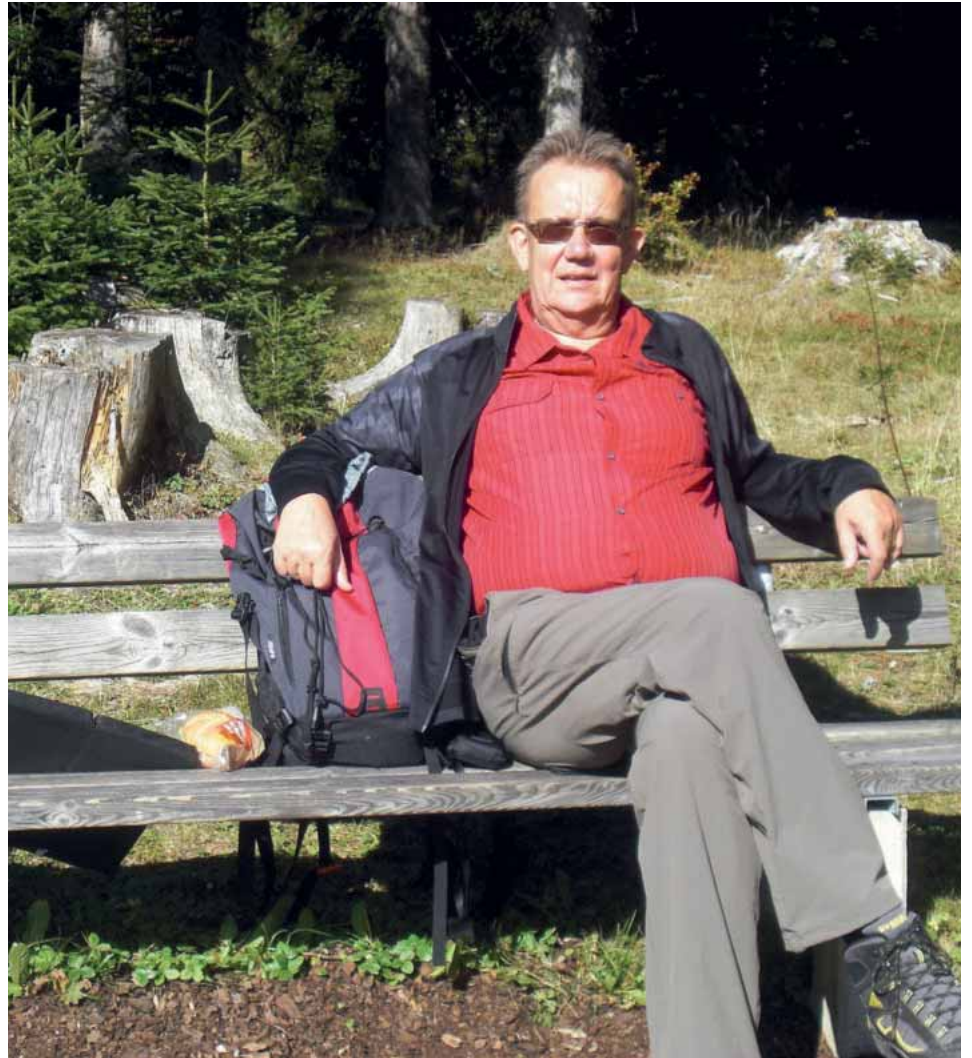
## Knabenvogt

Im Frühjahr 2019 übergab Astrid Durrer (35) ihr Amt als Knabenvogt beim Verein Armbrust- und Flobertschützen an Zoë Steiner (25). Sie übernahm die Organisation des Schiessens, das jeweils an drei Samstagen im September durchgeführt wird. Primarschüler können mit der Armbrust und die ORS-Schüler mit dem Flobert ihr Schiesskönnen zeigen. Das Absenden findet jeweils an der Dorfschilbi statt. Die jungen Schützen und Schützinnen gehen vorher in ihren weissen Hirtenhemden von Tür zu Tür und bitten mit einem Sprüchli um eine Gabe. Das gesammelte Geld wird für den Gabentempel verwendet. Die Preise richten sich somit nach dem Erfolg beim Schiessen und der Höhe der Sammlung. (wm)



Zoë Steiner (links) erhält von Astrid Durrer die Armbrust. (PD)

# Herzgruppe Nidwalden: Neues Vorstandsmitglied



Ruhepause von Manfred Schneider auf einer seiner Wanderungen. (PD)

Die Herzgruppe Nidwalden hat ein neues Vorstandsmitglied. An der letzten Generalversammlung übernahm der Hergiswiler Manfred Schneider (66) die Aufgabe, die vielfältigen Angebote des Vereins zu organisieren und zu koordinieren. Seine Zusage zu diesem Ressort begründet er: «Ich fühle mich von allem Anfang an in der Herzgruppe freundschaftlich aufgenommen und schätze die tolle Kameradschaft.» Organisationserfahrungen kann er vor allem aus seinen langjährigen früheren Vorstandstätigkeiten beim Turnverein Hergiswil und beim Unter-

offiziersverein Nidwalden mitbringen. Die Herzgruppe Nidwalden zählt rund 200 Mitglieder und bietet ein Fitnessprogramm für regelmässige körperliche Aktivitäten sowie Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch an. (wm)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

# Die Nacht des Grauens

Vom 1. auf den 2. Juni 1979 trat der Steinibach über die Ufer und hinterliess eine Schneise der Zerstörung. Stefan Keiser, der damals mit der Feuerwehr im Dauereinsatz stand, erinnert sich.

*Text: Martina Meyer-Müller*

*Bilder: Lisa Müller und Ronald Boller*

Am Freitag vor Pfingsten des Jahres 1979 bahnte sich über dem Pilatus eine Katastrophe an, die eine grosse Verwüstung zurücklassen würde. Ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag entlud sich kurz nach 20 Uhr in der Region Fränk-münt. Gleichzeitig rückte vom See her eine Wolkenfront Richtung Hergiswil an. Eine Staulage am Berg führte dazu, dass sich die mit Regen gefüllten Wolken während gut einer Stunde über dem gleichen Gebiet ergossen.

## Ganzes Holzlager schoss talwärts

Stefan Keiser, damals im 3. Lehr-jahr im Lebensmittelgeschäft Timoné, erinnert sich noch gut an den Abend. «Pflotschnass» sei er nach der Arbeit zu Hause in der Bergstrasse angekommen. «Gschüttet» habe es wie aus Kübeln. Zwischen 21 und 22 Uhr sei bei der Feuerwehr der Alarm losgegangen. «Wir wurden ins Brunni beordert.» Kaum am Schwandigaden vorbei, hätten die Einsatzkräfte schon Baumstämme und Schutt auf der Wiese liegen sehen. «Der Bach wütete bereits hoch oben, zerstörte oberhalb des Schwandigadens die Bachverbauungen, riss das Holzlager der Korporation mit

und schoss zusammen mit Schutt und Geröll talwärts», erinnert sich Stefan Keiser.

Wie gross das Ausmass des Unwetters war, zeigte sich wenig später: Auf der ganzen Strecke wurden rund 70 Prozent der alten Bachverbauungen zerstört. Bäume wurden entwurzelt und mitgerissen, Fundamente unterspült, Brücken unpassierbar gemacht. Vor allem ein Bild des Baches bleibt Keiser in Erinnerung: Er und seine Kollegen waren auf dem Rückweg ins Dorf. Auf der Höhe der Autobahnunterführung bei der Montanas-

trasse war das – damals schon künstliche – Bachbett übervoll gewesen. Bedrohlich sei das Wasser über den Rand der Stütz-mauer «drübergutschlet», berichtet Keiser.

## Zahlreiche Keller geflutet

Mit tosendem Lärm schoss das Geschiebe in den See, staute sich aber zunehmend beim Steinibachdelta – und füllte innert kurzer Zeit das ganze Bachbett auf. Die Brücke der Seestrasse wirk-

## Sanierungskredit

Die Katastrophe von 1979 war nicht das erste Grosseignis, bei dem der Steinibach involviert war. In den vergangenen Jahrhunderten trat der Bach immer wieder über die Ufer und brachte Leid über die Bevölkerung. Der Gefahr, die vom Bach ausging, war man sich durchaus bewusst: An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung von 1979, wenige Wochen vor dem Unwetter, wurde ein Projektierungskredit in der Höhe von 42'000 Franken für die

Sanierung der Bachverbauungen erteilt. Wenig später musste die Hergiswiler Bevölkerung schmerzhaft erfahren, dass die Natur ihre ganz eigenen Gesetze kennt.

## Das Unwetter auf Youtube



Scannen Sie diesen QR-Code und sehen Sie in bewegten Bildern, welche Folgen das Unwetter im Juli 1979 hatte.





Das verheerende Unwetter vom 1. Juni 1979 hinterliess in der Gemeinde Hergiswil eine Schneise der Verwüstung.

te auf das Geschiebe zusätzlich wie eine Barriere, und so suchte das Wasser den Weg nach links und nach rechts – mit katastrophalen Folgen. Unzählige Keller wurden geflutet; Privatpersonen und Gewerbebetreibende waren gleichermaßen betroffen. So wurde zum Beispiel das ganze Warenlager der ehemaligen Drogerie Boller an der Seestrasse 69 zerstört. Einen halben Meter unter Wasser standen auch die Ladenfläche und das Lager vom Timoné, dem ehemaligen Lebensmittelgeschäft an der Seestrasse 77. Und auch im Gemeindearchiv entstand riesiger Schaden.

### Wochenlange Räumungsarbeiten

Stefan Keiser, inzwischen beordert, den Pilatuskeller auszupumpen, stand mittlerweile hüfhtief im Wasser. Dass die Gäste des Dancings fluchtartig davongestürzt seien, war unübersehbar. Überall lagen – beziehungsweise schwammen – schöne Damentanzschuhe herum, welche die weiblichen Gäste vor dem Sprint in die oberen Etagen liegengelassen hatten. Gemäss Zeitungsberichten verursachte das verheerende Unwetter eine Schadenssumme von rund 25 Millionen

Franken. Die Aufräumarbeiten dauerten Wochen – und wirkten sich auf das Dorfleben aus. So kam es zum Beispiel in der Drogerie zu Engpässen und Verzögerungen. Und bei Räumungsarbeiten im Timoné kamen Unmengen von Weinflaschen zum Vorschein, deren Etikett buchstäblich «de Bach ab gangä sind».



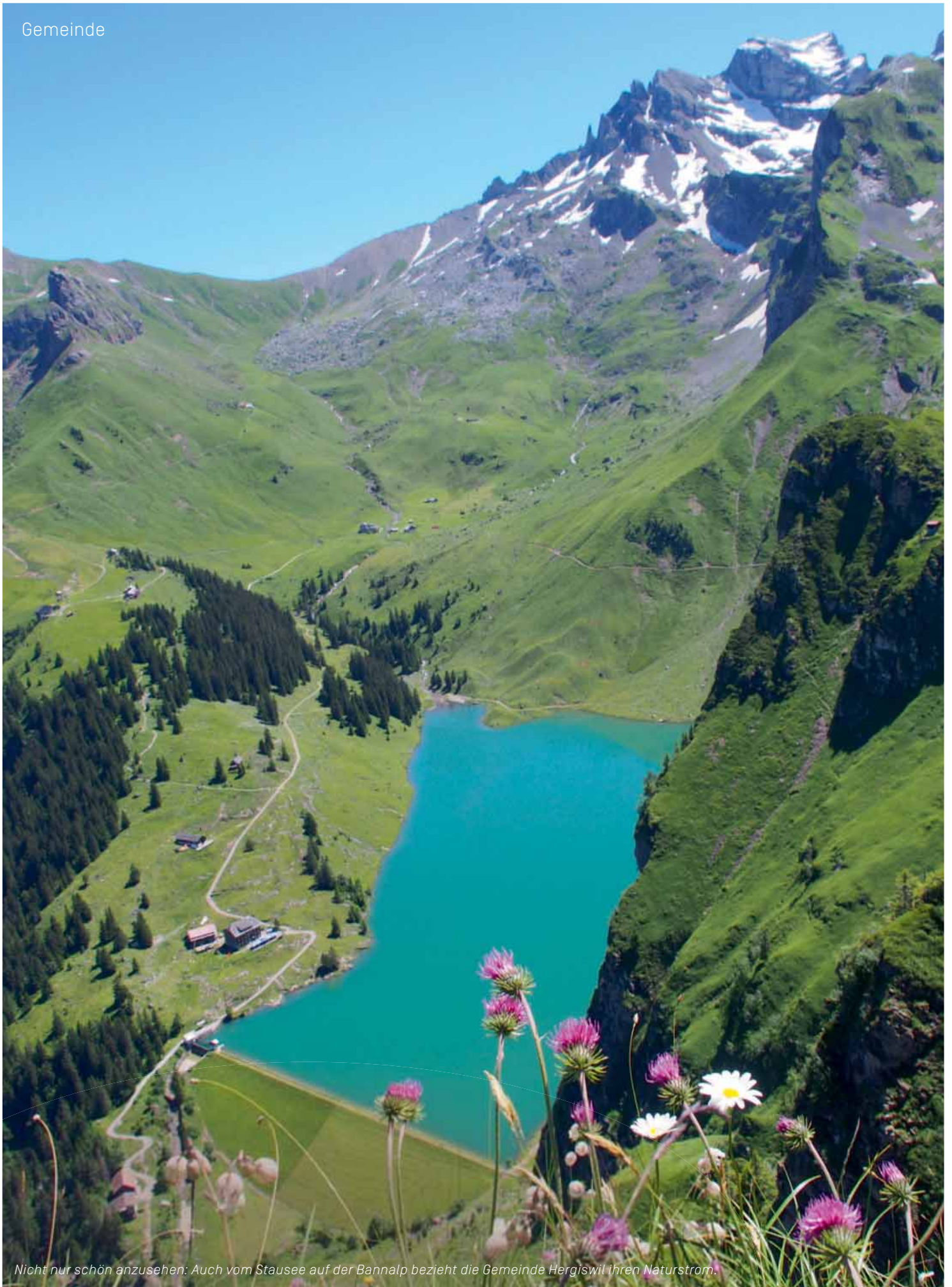
Das Unwetter verursachte eine Schadenssumme von rund 25 Millionen Franken.

Der Wein war noch trinkbar, doch nur anhand des Verschlusses konnte in etwa festgestellt werden, um was für einen Hersteller es sich handelte. Und so verkaufte der Timoné in den folgenden Wochen Wein und andere Artikel ohne Etikett zu einem symbolischen Preis.

### Schaufel um Schaufel zurück zur Normalität

Am Berg dauerten die Aufräumarbeiten länger. Während dreier Wochen schufteten insgesamt 1050 Wehrmänner, 75 Offiziere, 180 Unteroffiziere und rund 800 Soldaten des Genieregiments 7 an zwölf verschiedenen Einsatzstellen. Oberste Priorität hatte, das Gebiet so abzusichern, dass ein erneutes Gewitter nicht noch mehr Schaden anrichten würde. Nebst der Feuerwehr stand auch der Zivilschutz im Einsatz. Man griff der Bevölkerung unter die Arme, wo man nur konnte. War das Wasser einmal abgepumpt, blieb der «Chlätt» zurück – die mächtige Schlamm-schicht. Von Hand, Schaufel um Schaufel, mussten die Keller davon befreit werden. Und auch wenn's kaum zu glauben ist: Auch heute findet man in Ritzen und Spalten so mancher Hergiswiler Keller noch Überreste dieses Schlammes.





*Nicht nur schön anzusehen: Auch vom Stausee auf der Bannalp bezieht die Gemeinde Hergiswil ihren Naturstrom.*



# Gemeinde setzt auf Naturstrom

Hergiswil geht mit gutem Beispiel voran und bezieht einheimischen Naturstrom. Das ist nicht nur umweltfreundlich, sondern generiert auch regionale Wertschöpfung.

*Text und Bild: Erna Blättler-Galliker*

Die Hergiswiler Energiestadtkommission setzt sich seit Jahren für die Umwelt und nachhaltige Energieförderung in der Gemeinde ein. Letztes Jahr lag der Fokus auf dem Förderungsprogramm für den Gebäude-Energieausweis (siehe «Hergiswiler» vom November 2018). Die aktive Kommission unter der Leitung von Gemeinderat Walter Mösch ist laufend daran, weitere Optimierungsmöglichkeiten zu finden. Dies führte dazu, dass sich der Gemeinderat unlängst dazu entschied, fortan auf einheimischen Naturstrom des Elektrizitätswerks Nidwalden (EWN) zu setzen.

Die Gemeinde Hergiswil hat in den Jahren 2016 und 2017 durchschnittlich

1'435'000 kWh Strom pro Jahr verbraucht – dies unter anderem für Strassenbeleuchtungen, Schulhäuser, Gemeindegebäude, Ara und vieles mehr. Die dadurch entstandenen Kosten betragen rund 287'000 Franken pro Jahr. Der Wechsel auf den Naturstrom EWNwasser hat für die Gemeinde Mehrkosten von rund 15'000 Franken pro Jahr zur Folge. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass sich dieser zusätzliche Aufwand lohnt. Dies, weil damit der ökologische Fussabdruck der Gemeinde verkleinert und zudem einheimische Energiequellen gefördert werden. Denn: EWNwasser besteht aus 100 Prozent Wasserstrom aus Nidwalden. Damit bekennt sich die Gemeinde auch zum einheimischen Elektrizitätswerk.

## 120 Nidwaldner Stromproduzenten

«Mit den Mehreinnahmen aus dem Naturstrom werden gezielt die Produktionsanlagen der Nidwaldner Produzenten gefördert», erklärt Stefan Müller, Leiter Geschäftsbereich Vertrieb und Mitglied der EWN-Geschäftsleitung. «Diese erhalten eine Zusatzzahlung für den ökologischen Mehrwert der Solar-, Biogas- und Wasserstromproduktion.» Das leistungsstärkste Wasserkraftwerk Dallenwil nutzt die Wasserkraft der Engelbergeraas zwischen Obermatt und Dallenwil. Mit seinen drei Francis-Maschinengruppen

liefert es den grössten Anteil an einheimischem Wasserkraftstrom für Nidwalden. Weitere Anlagen sind das Kraftwerk (KW) Trübsee, das KW Hostetten in Oberdorf, das KW Oberrickenbach Bannalp, das KW Ursprung Brunnenstube Frongadmen, das KW Rüteneu und das KW Buoholzbach. Auch das Trinkwasserkraftwerk Reservoir Schöneegg oberhalb Hergiswils leistet einen kleinen Beitrag zum Wasserstrom. Insgesamt hat das EWN rund 120 Nidwaldner Produzenten von Solarstrom, Biogas und Wasserkraft unter Vertrag.

Nebst Hergiswil haben sich drei weitere Nidwaldner Gemeinden für den Naturstrom des EWN entschieden. Zudem können auch Privatpersonen Naturstromprodukte beziehen. Trotzdem kann auch an Spitzentagen genügend Strom von diesem Produkt produziert werden. «Für jede produzierte Kilowattstunde dieser Produkte wird ein Herkunftsnachweiszertifikat ausgestellt», erklärt Stefan Müller. «Wird die Kilowattstunde verwendet, so wird das Zertifikat entwertet. Das EWN hat für den gesamten Bezug aller Naturstromprodukte genügend Herkunftsnachweise, um alle drei Naturstromprodukte abzudecken. Dies wird jährlich durch den Wirtschaftsprüfer sichergestellt.» EWNwasser kostet 1 Rappen/kWh mehr. Für das Produkt EWNnatur bezahlt man einen Aufpreis von 3 Rappen/kWh (80% Wasserstrom, 20% Photovoltaikstrom aus Nidwalden). Für die EWNsonne (100% Sonnenstrom aus Nidwalden) bezahlt man 5 Rappen/kWh mehr.

**HINWEIS:** Weitere Infos und Anmeldung unter [ewn.ch](http://ewn.ch) (Privatkunden / Naturstromprodukte).

## 4500 kWh

Für einen 5-Zimmer-Haushalt berechnet das EWN einen Jahresverbrauch von 4500 kWh, was jährliche Kosten von rund 860 Franken verursacht. Wer zu EWNwasser wechselt, bezahlt rund 45 Franken pro Jahr mehr – reduziert dafür aber seinen ökologischen Fussabdruck. Das teuerste Naturprodukt EWNsonne kostet jährlich rund 220 Franken zusätzlich.

# Die Murmeli sind los!

Ab sofort treiben in Hergiswil zahlreiche Murmeltiere ihr Unwesen. Um den Nagern auf die Spur zu kommen, braucht es ein Smartphone – und Köpfchen.

*Text: Daniel Schriber*

Zuerst gesichtet wurden sie im Herbst 2018 im Urnerland. Mittlerweile haben sich die Murmeltiere auch in den Kanton Nidwalden «vorangebuddelt». Die Rede ist natürlich nicht von echten Tieren, sondern von den Munggen der neuen Bildungs-App Sqwiss. Mit dieser lässt sich das Abenteuerland Schweiz auf eine spielerische Art und Weise entdecken. Dabei setzen die Erfinder des Such- und Wissensspiels auf modernste Technologien. Dank der sogenannten «Augmented Reality»-Technologie können die Spielerinnen und Spieler die Murmeltiere richtiggehend zum Leben erwecken. Sqwiss kombiniert dabei die reale Umgebung mit digitalen Inhalten. Die virtuellen Figuren bewegen sich wie echt im Raum. Man kann sogar um sie herumgehen und sie aus allen Winkeln betrachten.

«Wo immer es Spannendes zu entdecken gibt, haben die Murmeli ihre Löcher versteckt», sagt Martin Weiss, Erfinder der App. Ziel sei es, spannende Geschichten zu erzählen und diese auf spielerische Art zu vermitteln, so der Journalist und Filmemacher. «Sqwiss soll Spass machen und zugleich einen Lerneffekt haben.» Wer eines der Rätsellöcher findet, kann mithilfe von virtuellen Rüebli die Tiere aus ihren Bauten locken. Anschliessend gilt es, einige Fragen zum Thema zu be-



*Ab sofort treiben die Murmeli der Bildungs-App Sqwiss auch in Hergiswil ihr Unwesen. (PD)*

antworten. Wer viele Punkte sammelt, steigt in der Bestenliste auf und hat die Chance, coole Preise zu gewinnen.

Die App richtet sich an Familien, die in der Ferienzeit die Schweiz auf eine ganz eigene Art erkunden wollen. Geht es nach den Entwicklern, soll Sqwiss aber nicht nur in der Freizeit zum Einsatz kommen. «Die App eignet sich auch ideal für den Schulunterricht», sagt Simon Baumann, der ebenfalls bei der Entwicklung involviert ist. «Zum einen können Lehrer und Schüler die <Rätsellöcher> und all die spannenden Geschichten vor Ort erkunden, zum anderen bietet Sqwiss Lehrern die Möglichkeit, mit ihrer Klasse aktiv an der Gestaltung der App mitzuwirken.» Umgesetzt wurde dies im Rahmen einer Projektwoche an der Schule in Erstfeld. Rund 50 Löcher haben die Schülerinnen und Schüler dort selber recherchiert, die Texte verfasst und die Löcher digital verortet.

Zu Beginn der Erlebnis- und Gewerbeausstellung Iheimisch wurden im Kanton Nidwalden 150 Löcher lanciert. Die Zahl soll sich im Laufe der Zeit jedoch verdoppeln. «In dieser Region gibt es schliesslich viele kulturhistorische Schätze, die sich zu entdecken lohnen», sagt Baumann. In Hergiswil kann man zum Beispiel bei der Steinstele im Garten

der Gemeindeverwaltung, bei der Glasi oder der Schiffstation Löcher finden. Sogar oben bei der Klimsenkapelle haben die Murmeltiere ein Loch gebuddelt. Wer herausfinden will, wo in Hergiswil sonst noch virtuelle Murmeli unterwegs sind, kann sich die App ab sofort kostenlos herunterladen (siehe Box).

## So funktioniert es

Sqwiss ist kostenlos und funktioniert auf den meisten Smartphones. Am einfachsten geht das Herunterladen, indem man die Handykamera auf den QR-Code richtet. So kommt man in den App-Store. Das Anmeldeprozedere (Tutorial) muss man ganz durchspielen, erst dann gelangt man ins richtige Spiel mit der Karte. Das Netz an Löchern wird laufend ausgebaut. Seit Juli sind gegen 1000 Löcher in der Innerschweiz spielbar.



Weitere Infos:  
[sqwiss.ch](http://sqwiss.ch)



# Brotsuppe und Clausthaler

Wenn das ganze Dorf zur Baustelle wird, gibt es nur noch einen Ausweg:

Die Flucht in die Berge. Sie sind so schön. So magisch. So ruhig und entspannend. Die Berge sind wahre Kraftorte. Als Erwachsener weiss ich das heute sehr zu schätzen – doch das war nicht immer so. Meine Eltern waren Hüttenwarte in der Schönenboden-Hütte am Fusse des Pilatus. Dies führte dazu, dass wir Kinder die meisten Wochenenden auf 1123 Meter über Meer verbrachten, während sich unsere Freunde in der Badi vergnügten.



*Maze Blättler  
ist Vater, Búezer, Musiker  
und Wortakrobat mit  
Hergiswiler Korporations-  
hintergrund.*

Jeden Samstag dasselbe Spiel. Früh aufstehen. Wanderschuhe montieren – obwohl wir gar nicht wandern gingen. Das Auto mit allerlei Waren für die Hütte beladen – und los. Zum Schönenboden führt eine Strasse, die nur mit amtlicher Bewilligung befahren werden darf. Obwohl wir eine solche Bewilligung besaßen, fuhr mein Vater nie bis ganz hoch. Stattdessen mussten wir immer noch ein Stück zu Fuss gehen. Nicht weit zwar, aber weit genug, so dass meine Schwester und ich Grund zum Jammern hatten. Oben angekommen, kochte mein Vater erstmal eine feine Brotsuppe, die von den Gästen immer sehr gelobt wurde. Wir Kinder langweilten uns unterdessen, so dass uns unsere Mutter zu einer Runde «Ciao Sepp» ermunterte. Ich erinnere mich, wie wir bei schlechtem Wetter oft stundenlang Karten spielten. Witzige Randnotiz: Damals dachte ich immer, dass dieses Spiel dem Abwart des Schulhau-

ses Matt gewidmet war – was natürlich nicht stimmt. Trotzdem hat der Dillier Sepp seit seiner verdienten Pensionierung bestimmt viel Zeit zum Jassen.

Zurück zur Geschichte: Wenn jeweils die ersten Gäste in der Hütte eintrafen, vergassen wir plötzlich ganz schnell, wie doof wir es dort oben fanden. Während meine Schwester in der Küche mithalf, bediente ich die Gäste mit Mineralwasser und Kaffee. Natürlich gab es auch Bier. Ich erinnere mich noch gut, wie ich als kleiner Bub mein erstes Bier im Schönenboden getrunken habe. Also natürlich: ein Clausthaler! Ab und zu übernachteten wir auch in der Hütte. Das war ziemlich cool – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn man in der Nacht auf die Toilette musste, hatte man zwei Möglichkeiten: Entweder man ging auf den Nachthafen (so einer aus Porzellan und mit Blumenmuster verziert) – oder man wagte sich raus in die kühle, dunkle und unheimliche Nacht. In der Hütte selber gab es nämlich kein WC. Zusammen übernachteten wir also im Massenschlag. Drinnen schnarchte der Vater, draussen ertönte das Heulen der Eulen im Wald. Am nächsten Morgen wurden wir jeweils durch die ersten Sonnenstrahlen geweckt, die schwach durch die morschen Fensterläden schienen. Hinzu kam das sanfte Zwitschern der Vögel. Das war schön. Heute werde ich nur noch von meinen Kindern geweckt, denn die sind ja meistens vor den Vögeln wach. Und wenn sie schon wach sind, packe ich hin und wieder meinen Wanderrucksack und marschiere mit dem Nachwuchs Richtung Pilatus. Ich schätze die Ruhe und die Schönheit der Berge. Und dass es immer noch die feine Brotsuppe gibt im Schönenboden. Wirklich toll!

In diesem Sinne: Der Berg ruft!

---

**PS:** Eine tolle Gelegenheit, die Hergiswiler Hüttenlandschaft kennenzulernen, ist der «Hergi-Hike» am Samstag 7. September. Da gibt es die volle Ladung Hergiswiler Bergkultur.



## Fleißig wie die Bienen

Auf der Hungermatt, wunderschön über dem Vierwaldstädtersee gelegen, betreibt die Familie Roth Bienenzucht – und das schon seit 100 Jahren. Aktuell sind es Kläri und Thomas Roth mit ihren Kindern. Damit sie nebst der Imkerei auch noch den vielseitigen und arbeitsintensiven Landwirtschaftsbetrieb führen können, müssen die Roths grad ebenso fleißig sein wie ihre geflügelten Untermieterinnen. Ob die Bienen ihrerseits genauso sympathisch sind wie die Roths, ist leider schwer zu sagen.





*Illustration: Marco Schmid*



HERGISWIL  
AM SEE



Die nächste Ausgabe  
des «Hergiswilers»  
erscheint im November 2019.